

2011/2



Pfarverband Overath

PFARRBRIEF

St. Barbara • St. Lucia • St. Mariä Heimsuchung • Maria Hilf
St. Mariä Himmelfahrt • St. Rochus • St. Walburga



**Weihnachten
2011**

Liebe Leserinnen, liebe Leser.

Nicht nur Tannenbaum, Lichterglanz und Christmette gehören für viele Overather zu Weihnachten, sondern auch die Sternsinger, die die Kunde vom neugeborenen König zu den Menschen bringen. „**Klopft an Türen, pocht auf Rechte**“ ist das Motto der diesjährigen Sternsingeraktion. Doch leider wird es bei uns immer schwieriger, Kinder und Jugendliche hierfür zu gewinnen. Deshalb haben wir das Sternsingen zum Schwerpunktthema gemacht, um bei Kindern und Eltern wieder mehr Interesse und Begeisterung für diese schöne und segensreiche Tradition zu wecken.

Was nützt ein Pfarrbrief, wenn er die Menschen in der Gemeinde nicht erreicht. Deshalb wäre es schön, wenn er nicht nur in den Kirchen ausgelegt wird, sondern an alle katholischen Haushalte in den Gemeinden verteilt wird. In St. Walburga hat das bisher geklappt (Ausnahme KirchenSonntag) und wird auch weiterhin so bleiben. Gut wäre es, wenn auch in den anderen Gemeinden des Pfarrverbandes Menschen bereit wären, diesen Dienst zu übernehmen. Sprechen Sie ihre Ortsausschüsse an!

Wir wünschen ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das neue Jahr, vor allem, dass auch diesmal wieder die Sternsinger an Ihre Tür klopfen.

IHRE REDAKTION

Titelbild: Von Wind und Wetter oder Eis und Schnee lassen sich die Sternsinger nicht abhalten, ihre Botschaft in die Häuser zu bringen, auch wenn dann ihr königliches Gewand nicht so recht zu Geltung kommen sollte.

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	4
-----------------	----------

Sternsinger

Dreikönige – Sternsinger	8
Klopft an Türen, pocht auf Rechte!	10
Sternsinger – wo seid ihr?	11
Sternsingeraktion im Pfarrverband	12

Aus dem Pfarrverband

Der Neue im Seelsorgeteam	14
Rückblick auf den KirchenSonntag	
KirchenSonntag in Bildern	16
Was bleibt vom KirchenSonntag?	18
Gemeinsam glauben	19
Termine im PVO in 2012	21
Krippen in unseren Pfarrkirchen	22
St. Walburga	23
St. Mariä Heimsuchung	24
St. Rochus	26
Pilgerreise nach Polen	28

Einrichtungen / Gruppen / Vereine

Neues aus der KiTa Maria Hilf	32
kfd-Frauen stellen sich vor.	33
Vorankündigung kfd Marialinden	33
50 Jahre kfd Overath	36
Vorankündigung kfd Overath	37
Kolping, Hildegard von Bingen	40
Familienmesskreis für CARE	40
Pfarrcaritas	41
Familienmesskreis, Engel für Afrika	73

Kirchenmusik

Kirchenchor St. Rochus unterwegs	42
Kirchenchorreise nach Thüringen	44

Stimmbildung im Westerwald	45
Münster mit Sang und Klang	46
Danke	47
„Grenzenlos“ singt	48
Konzert an der Krippe	49

Kinderseiten

Wir machen uns auf den Weg	50
Jona und Gott Teil2	51
Ein Sternenträtsel	53

Jugend

Bericht vom Weltjugendtag	54
Neue Messdiener in St. Lucia	57

Besinnung

Licht und Schatten	58
Advent, Advent	60

Kultur und Unterhaltung

Jakobspilgerwege im Rheinland	62
Johannes Langen	64
Bücher	66
Um die Ecke gedacht	67

Ökumene

Ökumenische Wanderung	68
Caritas Projekt: STUNDENWEISE	69

Unser Familienbuch

70

Zu Ihrer Information

Auflösung der Rätsel	74
Impressum	74
Kontakte	75



Liebe Schwestern und Brüder,

Weihnachten wird oft als Fest der Liebe bezeichnet. Vordergründig denkt man bei einer solchen Benennung an das Familienfest mit der gegenseitigen Zuwendung, an die Geschenke, die Liebe und Beziehung ausdrücken können, sicher auch an die grundsätzliche Sehnsucht eines jeden Menschen nach Geborgenheit und Angenommensein. Aber es geht an Weihnachten um mehr.

An Weihnachten steht die Erinnerung an die Geburt Jesu im Mittelpunkt des Festes. Damit aber erinnern wir uns nicht allein an ein kleines Kind, sondern an einen Menschen, der sein ganzes Leben hindurch die Liebe Gottes sichtbar machte. Es geht um einen prophetischen Lehrer, der in der Tradition seines jüdischen Glaubens das Gottesbild akzentuierte: Gott ist den Menschen zugewandt wie ein liebender

Vater, er ist der Erbarmende und zur Versöhnung Bereite, er ist der menschenfreundliche und gütige Gott, aus dessen Gemeinschaft niemand ausgeschlossen ist.

An Jesus erkennen wir, was ein Leben der Liebe und Zuwendung zu anderen Menschen ausmacht. In seinem Umgang mit anderen, in seinem Bemühen, alle in Gemeinschaft einzubinden und Grenzen zu überwinden, in seinem befreienden Heilen und Helfen, in seinem Versuch, durch die guten Worte einer Frohen Botschaft die Menschen zu einem ganzheitlichen Sinn ihres Lebens zu führen, in seinem ganzen Leben also verkündet dieser Jesus nicht allein die Botschaft von einem liebenden Gott, sondern er lebt sie selber.

Das hat Konsequenzen. Wer sich als Christ dem Glauben Jesu an den liebenden Gott anschließt, für den oder

die wird die Liebe nicht nur zu Gott, sondern auch zum Nächsten geradezu zum Lebenselixier. Jesus hat Gottes- und Nächstenliebe unlösbar aneinander gebunden. Für ihn kann man Gott besonders in der engagierten Liebe zum Mitmenschen finden. Genau das ist ein unverzichtbarer Akzent von Weihnachten:

Weihnachten muss das Fest der umfassenden Solidarität sein. Weihnachten ist das Fest der größeren Liebe. Gewiss, es macht Sinn, Weihnachten im kleinen Kreis der eigenen Familie zu begehen und hier Solidarität und Zuwendung zu empfangen und zu schenken. Weihnachten geht aber darüber hinaus: Weihnachten ist das *Fest der neuen Familie*, der Familie Gottes (oder Jesu), die alle Grenzen überspringt und alle, ohne Berücksichtigung von Rasse und Geschlecht, von sozialem Stand und religiösen Gewohnheiten, einschließt.

Weihnachten stellt uns also jedes Jahr vor die Frage: Wie kann ich – und dies nicht nur an Weihnachten – die von Gott empfangene Liebe weiter-schenken? Rezepte hierzu gibt es nicht – jeder soll auf seine Weise, mit seinen Fähigkeiten und in seinem Umfeld Antworten versuchen.

Dass uns das miteinander gelingt, das wünscht Ihnen zu einem frohen Weihnachtsfest

für das Seelsorgeteam
des Pfarrverbandes Overath
HERMANN-JOSEF FRISCH

Dann fängt Weihnachten an

Wenn mitten im Winter
eine Rose aufblüht,
der Schmetterling
leuchtend bunt
durch den Garten zieht,
die Nachtigall
ein Lied der Hoffnung singt
und zwischen Menschen
Freude und Glück erklingt,

dann fängt Weihnachten an.

Wenn mitten im Streit
Versöhnung beginnt,
es selbst zwischen Feinden
wieder richtig stimmt,
der Reiche
mit dem Hungrigen teilt
und der Lahme
zum Regenbogen eilt,

dann fängt Weihnachten an.

Wenn mitten im Leid
die Not gewendet,
das Dunkel des Todes
durch Licht beendet,
ein Kind wichtiger
als alles ist
und du
ganz du selber bist,

dann fängt Weihnachten an.

HERMANN-JOSEF FRISCH





Sternsinger

Dreikönige – Sternsinger

Das Fest »Erscheinung des Herrn« ist gleichsam ein zweites Weihnachtsfest: Während am 25. Dezember die Menschwerdung Jesu gefeiert wird, ist es am 6. Januar seine Göttlichkeit. An Weihnachten kommen die Hirten, die Armen, am Fest Erscheinung des Herrn die Sterndeuter, die Könige, um dem Gotteskind zu huldigen.

Im Volksmund wird das Fest nach wie vor »Fest der Heiligen Drei Könige« genannt. Dabei erinnert man sich an die Sterndeuter aus dem Osten, von denen Matthäus in der »Weihnachtsgeschichte« erzählt. Damit können sternkundige Männer gemeint sein, wie es sie im Altertum an jedem Königshof als Berater des Königs gab. Sie hatten in der Regel wegen ihres Wissens großen Einfluss, allerdings waren sie auch Herren über besondere Kräfte, die sie schützend und helfend, aber auch bedrohlich einsetzen konnten. Sie waren zugleich Traumdeuter und Seher (»einen Stern gesehen«).

Ihre Zahl nennt Matthäus nicht. Entsprechend gibt es unterschiedliche Angaben auf den ältesten Abbildungen, etwa zwei oder vier. Bereits der Kirchenvater Origenes spricht im 3. Jahrhundert aber von drei Magiern, und auf diese Zahl einigte man sich später wohl wegen der drei Geschenke Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Diese Gaben waren kostbare Geschenke, die nur bei besonderen Anlässen angebracht waren. Gold brachte man dem König, Weihrauch wurde zur Verehrung der Götter ge-

nutzt und Myrrhe zum Einbalsamieren eines Leichnams, diente also dem sterblichen Menschen. Aus solcher Sicht konnte man die drei Gaben der Sterndeuter auf Jesus anwenden: Jesus ist König und Herr der Welt (Gold). Er ist ganz Gott (Weihrauch) und ganz Mensch (Myrrhe).

Königliche Geschenke, so überlegte man bald weiter, konnten eigentlich nur von Königen selbst geschenkt werden. So wurden aus den »drei« Sterndeutern bald drei Könige. Dies bezog man aber auch auf Verse der Bibel, etwa auf Psalm 72,10-11, wo es über den erhofften Friedenskönig heißt: »Die Könige von Tarschisch und von den Inseln bringen Geschenke, die Könige von Saba und Seba kommen mit Gaben.« Seit dem 10. Jahrhundert finden sich Bilder, die die Weisen als Könige mit Kronen darstellen.

Man dachte auch über die Namen dieser Könige nach. In der frühen Zeit wurden sie unterschiedlich angegeben, schließlich ergaben sich Caspar, Melchior und Balthasar. Der Grund für diese Namen kann darin liegen, dass nach einem alten Brauch bei einer Haussegnung die Abkürzung des lateinischen Segensspruches »Christus mansionem benedicat« (Christus segne dieses Haus) an die Tür geschrieben wurde. Zu einer Zeit, in der viele kein Latein mehr kannten, wurden die drei Buchstaben **C – M – B** dann auf die Namen der Könige bezogen. Diesen Segensspruch schreiben die Sternsinger noch heute auf die Türen.

Die Namen der Könige haben altorientalischen Hintergrund: Caspar ist persisch und heißt »Schatzmeister«. Melchior ist das hebräische Wort für »König des Lichts«. Balthasar stammt aus dem Aramäischen und bedeutet »Gott soll schützen«. Seit dem 8. Jahrhundert wird zunächst Caspar, dann Melchior als Schwarzer dargestellt. Die drei Könige gelten nunmehr als Vertreter der drei damals bekannten Kontinente Asien, Europa und Afrika. Auch symbolisieren sie die drei Lebensalter Jugend, Erwachsenenalter und Greis. Alle Völker und alle Altersgruppen kommen zu Jesus.

Die Drei Könige wurden zu Schutzpatronen der Reisenden. Viele Gasthäuser tragen deshalb auch heute noch Namen, die auf sie hinweisen, z. B. Krone, Mohr, Stern ...

Die Verehrung der Heiligen Drei Könige führte dazu, dass ihre Reliquien verehrt wurden. Diese sollen bereits durch Kaiserin Helena im 4. Jahrhundert aufgefunden und über Konstantinopel nach Mailand gelangt sein. Von dort brachte sie der Reichskanzler Kaiser Friedrich Barbarossas, Rainald von Dassel, nach der Eroberung Mailands 1164 nach Köln. Im kostbaren Reliquienschrein (»Dreikönigsschrein«), dem größten Schrein des Mittelalters, wurden und werden diese Reliquien seitdem im Kölner Dom verehrt. Dabei geht es weniger um die Frage der »Echtheit« dieser Gebeine als darum, dass sich der Glaube in bestimmten Zeichen äußert und konzentriert.

Seit dem ausgehenden Mittelalter gibt es am 6. Januar das Sternsingen.



Erwerbslose Handwerker, später auch Kindergruppen, zogen lärmend und singend mit dem Bettelsack von Haus zu Haus und erbettelten Süßigkeiten. Sie waren als die drei Könige verkleidet und trugen einen Stern mit sich. Dieser Brauch ging weithin unter.

Durch den Bund der Deutschen Katholischen Jugend zusammen mit dem Kindermissionswerk wurde das Sternsingen in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts neu belebt, allerdings mit einem zeitgemäßerem Sinn versehen. Nun singen die Sternsinger nicht für sich, sondern für notleidende Kinder überall auf der Welt. Inzwischen ist die Sternsingeraktion zur größten Hilfsaktion der Welt von Kindern für Kinder geworden.

HERMANN-JOSEF FRISCH

2011/2 PFARRBRIEF 9

Klopft an Türen, pocht auf Rechte!

Die Sternsingeraktion 2012

Mit dem Kreidezeichen

20*C+M+B*12

bringen die Mädchen und Jungen in den Gewändern der Heiligen Drei Könige den Segen „Christus segne dieses Haus“ zu den Menschen und sammeln für Not leidende Kinder in aller Welt.

Bundesweit beteiligen sich die Sternsinger in diesem Jahr an der 54. Aktion Dreikönigssingen. 1959 wurde die Aktion erstmals gestartet, die inzwischen die weltweit größte Solidaritätsaktion ist, bei der sich Kinder für Kinder in Not engagieren. Sie wird getragen vom Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Jährlich können mit den Mitteln aus der Aktion mehr als 2.100 Projekte für Not leidende Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa unterstützt werden.

Mit dem Leitwort „Klopft an Türen, pocht auf Rechte!“ wollen die Sternsinger deutlich machen, dass die Rechte von Kindern überall auf der Welt respektiert und unterstützt werden müssen. Sie setzen sich dafür ein, dass Erwachsene und Politiker ihre Rechte schützen. Denn Armut und Gewalt sind massive Verletzungen der Kinderrechte, Gesundheitsversorgung und Bildung müssen selbstverständlich sein.

Doch gerade in Nicaragua, dem Beispielland der Aktion Dreikönigssingen, werden die Kinderrechte von vielen mit Füßen getreten. Missbrauch, Misshandlung und häusliche Gewalt gegen Kinder sind dort an der Tagesordnung. Die Sternsinger unterstützen in Nicaragua unter anderem Projekte, in denen Kinder sich für ihre Rechte einsetzen. Sie werden „stark“ und selbstbewusst gemacht, um sich vor Übergriffen schützen zu können.

Doch nicht nur die Kinder in den Projekten in Nicaragua profitieren vom Einsatz der kleinen und großen Könige in Deutschland. Straßenkinder, Aids-Waisen, Kindersoldaten, Mädchen und Jungen, die nicht zur Schule gehen können, denen Wasser, Nahrung und medizinische Versorgung fehlen, die in Kriegs- und Krisengebieten, in Flüchtlingslagern oder ohne ein festes Dach über dem Kopf aufwachsen – Kinder in gut 110 Ländern der Welt werden jedes Jahr in Projekten betreut, die mit Mitteln der Aktion unterstützt werden. Gemeinsam mit ihren jugendlichen und erwachsenen Begleitern haben sich auch die Sternsinger auf ihre Aufgabe vorbereitet. Sie kennen die Nöte und Sorgen von Kindern rund um den Globus und sorgen mit ihrem Engagement für die Linderung von Not in zahlreichen Projektorten.

WWW.STERN SINGER.ORG

Sternsinger – wo seid ihr?

27.12.2010 –

endlich ist es mir mal gelungen, auf den Besuch der Sternsinger gut vorbereitet zu sein. Bisher habe ich ihnen gerne eine Spende für ihre Sammelprojekte mitgegeben, doch hatte ich es versäumt, für die Jungen und Mädchen, die diesen Dienst bei Wind und Wetter übernehmen, als Dank eine Kleinigkeit bereitzulegen. Also packte ich direkt nach Weihnachten kleine Päckchen mit Süßigkeiten für die hoffentlich kommenden Sternsinger und stellte sie erwartungsfroh bereit. Die ganze Familie wurde instruiert, nur ja die Finger von den Süßigkeiten zu lassen und diese wirklich nur an die Sternsinger abzugeben.



Die Tage vergingen und der 6. Januar rückte näher, während die Süßigkeiten immer noch auf ihre endgültige Bestimmung warteten. Irritiert erkundigte ich mich bei einer Nachbarin, die in den vergangenen Jahren stets als Begleitung der Kinder mit von Haus zu Haus gezogen war, was denn mit unseren Sternsängern los sei. Da musste ich erfahren, dass sich in diesem Jahr leider keine Kinder bereit erklärt hatten, in unserem Dorf einen Dienst als Sternsinger zu übernehmen. Meiner Nachbarin war das Bedauern über diese Situation deutlich anzumerken. Als ‚Notlösung‘ bot sie mir freundlich an, ich könne meine Spende in die Kirche bringen und mir bei ihr ein Stück in der Kirche gesegneter Kreide abholen, um

den Segen selbst auf unsere Haustüre zu schreiben.

Während ich über dieses Angebot nachdachte, fiel mir ein Gedanke ein, den ich einmal in einer Predigt gehört hatte: *„Es gibt Dinge, die man nicht selbst machen kann; man kann sich nicht selbst kitzeln, man kann sich nicht selbst trösten und man kann sich erst recht nicht selbst den Segen Gottes zusprechen.“*

Das erschien mir logisch und folglich blieb unser Haus für 2011 ohne das ersehnte Segenszeichen (und die Süßigkeiten wurden selbst gegessen – denn das kann man selbst). Uns fehlt in unseren Dörfern und Städten nach Weihnachten der Anblick der von Haus zu Haus ziehenden

Sternsinger. Es bleibt ein Gefühl von Bedauern, dass eine so liebgewonnene Tradition offenbar Schwierigkeiten hat zu überleben. Aber was ist das im Vergleich zu der Tatsache, dass dadurch auch das Spendenaufkommen für die Kinder in den Not leidenden Ländern weniger wird, für die dieses Geld eine weitere Hilfe zum Leben hätte sein können – von Kindern für Kinder gesammelt?

Also – liebe zukünftige Sternsinger – macht Euch auf den Weg. Klopf an Türen in Euren Straßen und wisst, Ihr werdet freudig erwartet und dringend gebraucht mit Eurem Dienst für Kinder, die nicht auf ihre Rechte pochen können.

MARTINA TRAPP-METT

Sternsingeraktion im Pfarrverband

Auch in unserem Pfarrverband ziehen Anfang Januar wieder Mädchen und Jungen als „Heilige Drei Könige“ gekleidet durch unsere Pfarrgemeinden.

Alle Kinder ab 6 Jahren und Jugendliche sind ganz herzlich eingeladen, bei dieser größten Aktion von Kinder für Kinder weltweit mitzumachen. Die Einführungsveranstaltungen in unseren Pfarreien haben bereits stattgefunden. Falls ihr noch interessiert seid mitzumachen, meldet euch bei den angegebenen Ansprechpartnern. Das Anmeldeformular findet ihr auf der Webseite des Pfarrverbandes unter: www.pfarrverband-overath.de > Gruppen > Jugend > Sternsinger.

St. Walburga, Overath

Termin	Uhrzeit - Wo?	Was?
6. Jan. 12	10.00 Uhr St. Walburga	Aussendungsgottesdienst
6.-7. Jan. 12	In Overath	Aktion Sternsingen
8. Jan. 12	10.00 Uhr St. Walburga	Rückkehr und Dankmesse der Sternsinger

Ansprechpartner: Barbara Sülz Tel.: 02206-8902; Karl-Heinz Jedlitzke

St. Mariä Heimsuchung, Marialinden + St. Michael, Federath

Termin	Uhrzeit Wo?	Was?
2. Jan. 12	11.00 Uhr Kirche St. Mariä Heimsuchung	Aussendungsgottesdienst
2.-6. Jan. 12	In Marialinden und Federath	Aktion Sternsingen
6. Jan. 12.	18.00 Uhr St. Mariä Heimsuchung	Rückkehr und Dankmesse der Sternsinger

Ansprechpartner: Birgit Büscher Tel.: 02206-4855; Karl-Heinz Jedlitzke

Maria Hilf, Vilkerath

Termin	Uhrzeit Wo?	Was?
2. Jan. 12	17.00 bis 18.00 Uhr Pfarrsaal	2. Vorbereitungstreffen
7. Jan. 12	9.00 Uhr Kirche Maria Hilf in Vilkerath	Aussendungsgottesdienst anschl. Sternsingen
	17.15 Uhr Kirche Maria Hilf	Rückkehr und Dankmesse der Sternsinger

Ansprechpartner: Engelbert Broich Tel.: 02206-8908; Karl-Heinz Jedlitzke

Gemeindereferent Karl-Heinz Jedlitzke
Pastoralreferentin Regina Arndt

Tel.: 02206-910072
Tel.: 02206-9193873

St. Lucia, Immekeppel

Termin	Uhrzeit Wo?	Was?
7. Jan. 12	8:30 Uhr	Aussendungsgottesdienst
7. Jan. 12	in Immekeppel den ganzen Tag	Aktion Sternsingen mit Mittagessen
8. Jan. 12.	10:45 Uhr in St. Lucia	Rückkehr und Dankmesse der Sternsinger

Ansprechpartner: Anna Fröhlen Tel.: 02207-8472300, Niklas Trompetter Tel.:02204-74305, Regina Arndt

St. Mariä Himmelfahrt, Untereschbach + St. Barbara, Steinenbrück

Termin	Uhrzeit Wo?	Was?
1. Jan. 12	17:30 Uhr in der Kirche St. Mariä Himmelfahrt	Neujahrsandacht mit Aussendung der Sternsinger
1.-7. Jan. 12	in Untereschbach und Steinenbrück	Aktion Sternsingen
8. Jan. 12	11.15 Uhr St. Barbara, Steinenbrück	Rückkehr und Dankmesse der Sternsinger

Ansprechpartner: Dorothee Brandl: Tel.:02204-75534, Stefanie Trömpert-Last Tel.: 02204-970343, Regina Arndt

St. Rochus, Heiligenhaus

Termin	Uhrzeit Wo?	Was?
28. Dez. 11	16:00 Uhr in St. Rochus	Kindersegnung mit Aussendungsgottesdienst
28. Dez. 11.- 7. Jan. 12	In Heiligenhaus	Aktion Sternsingen
8. Jan. 12	9:30 Uhr St. Rochus	Rückkehr und Dankmesse der Sternsinger

Ansprechpartner: Barbara Gerads über Pfarrbüro Heiligenhaus 02206-2248, Regina Arndt

Am 2. April 2012 findet für ALLE Sternsinger im Hallenbad Overath ein **Dankeschön-Tag** statt. Viel Spaß dabei!

An dieser Stelle möchten wir schon einmal allen Danke sagen, die sich für das Gelingen der Sternsingeraktion einsetzen, den vielen Kindern (im letzten Jahr waren es über 200 im Pfarrverband), Jugendlichen und Erwachsenen. Es ist nicht selbstverständlich, dass sie alle mitmachen.

KARL-HEINZ JEDLITZKE UND REGINA ARNDT

Der Neue im Seelsorgeteam

- Hermann-Josef Frisch;
- geboren 1947 in Solingen;
- Studium in Bonn und Köln;
- Kaplansstellen in Köln-Mülheim, Monheim-Baumberg, Eitorf;
- Pfarrstellen in Köln-Ehrenfeld, Lohmar, Morsbach-Lichtenberg und Troisdorf-Eschmar;
- Arbeitsschwerpunkt außerhalb der Gemeindegemeinschaft: Veröffentlichungen in theologischer Erwachsenenbildung und Religionswissenschaft;
- nun Pfarrer im Ruhestand.



Lieber Herr Pfarrer Frisch! Der Pfarrverband Overath freut sich sehr, dass Sie im Rahmen Ihrer zeitlichen Möglichkeiten das Seelsorge-Team unseres Pfarrverbandes künftig unterstützen werden.

Wie wir Ihrem Lebenslauf entnehmen können, entschlossen Sie sich nach dem Abitur Theologie und Sinologie zu studieren. Was faszinierte Sie gerade an dieser Fächerkombination?

Frisch: Zuerst einmal hat das gar nichts miteinander zu tun. Das Theologiestudium war für mich eine faszinierende Zeit, tiefer in die Geschichte und die Deutung christlichen Glaubens einzusteigen. Das Sinologiestudium war angeregt durch einen Onkel, der als Steyler Missionar in China wirkte.

Bei allem religionswissenschaftlichen Interesse wurden Sie jedoch nicht Religionswissenschaftler, sondern katho-

lischer Priester und Gemeinde-Pfarrer. Wo lagen die Gründe für diese Entscheidung?

Frisch: Die Berufsentscheidung zum priesterlichen Dienst wurde in der Zeit um das Abitur getroffen und im Studium gefestigt. Erst später wuchs durch viele Reisen vor allem nach Asien das Interesse an den anderen Kulturen und auch Religionen. Dabei wurden mir die Religionen Asiens, Buddhismus, Hinduismus und Daoismus besonders wichtig. Meine Lebensaufgabe aber sehe ich im seelsorglichen Dienst. Deshalb: Priester im Gemeindedienst und nicht Religionswissenschaftler.

Als wir hörten, ein Priester im Ruhestand würde in unseren Pfarrverband kommen, wurde als erstes berichtet »der

schreibt viele Bücher«. Ganz neugierig geworden, haben wir Ihren Namen bei einem bekannten Buch-Versender eingeeben und waren völlig erschlagen, als 175 Ergebnisse ausgewiesen wurden. Was war Ihre »Geburtsstunde« als Buch-Autor?

Frisch: Begonnen hat alles Mitte der 70er Jahre mit einem Religionswerk für die Grundschule. Danach folgten immer mehr Titel vor allem in der Gemeindekatechese. Jetzt aber schreibe ich nur noch theologische Bücher, um den christlichen Glauben für eine breite Öffentlichkeit deutlich zu machen – und natürlich auch religionswissenschaftliche Werke wie z.B. einen Band über den Buddha.

Wie war es Ihnen kräftemäßig möglich, diese kreative religionspädagogische oder schriftstellerische Arbeit neben Ihrem Dienst als Priester zu leben?

Frisch: Nun, die Doppelbelastung hat schon Spuren hinterlassen. Aber sonst hilft mir eine klare Zeiteinteilung und Zielsetzung. Manches ergänzt sich auch gegenseitig: Ein Buch zur Gottesdienstgestaltung etwa kann ich auch selber für meine Gottesdienste einsetzen.

Ihr Interesse an allen Weltreligionen hat Sie offensichtlich Ihr ganzes Leben begleitet, wie auch Ihre diesbezüglichen Veröffentlichungen dokumentieren. Welche Auswirkungen auf Ihr christliches Gottesbild hat die intensive Beschäftigung mit den Weltreligionen?

Frisch: Ich glaube, dass die unter-

schiedlichen Religionen wie verschiedene Wege auf einen Berg sind, an dessen Gipfel die Gottbegegnung steht. Somit stehen für mich die Religionen nicht gegeneinander, sondern können einander durch ihre unterschiedlichen Erfahrungen bereichern.

Was hat Sie dazu bewogen, sich als Ruhestands-Geistlicher im Pfarrverband Overath einzubringen?

Frisch: Das Konzept des Overather Pastoralteams überzeugt mich. Hier möchte ich gerne mitwirken.

Gibt es einen Schwerpunkt Ihrer Tätigkeit, mit dem Sie sich im Seelsorge-Team des Pfarrverbandes einbringen möchten?

Frisch: Gottesdienstgestaltung sicher, vielleicht auch Bildungsarbeit. Ansonsten das, was gewünscht wird.

In den vergangenen Monaten durften wir schon in den Genuss einiger Ihrer Predigten kommen. Gibt es für Sie eine Kernbotschaft unseres christlichen Glaubens, die sich wie ein roter Faden durch Ihre Predigten zieht?

Frisch: Als Christen glauben wir an einen Gott der Befreiung und der Menschenfreundlichkeit.

Herr Pfarrer Frisch, wir sagen auch an dieser Stelle nochmals ein herzliches Willkommen in unserem Pfarrverband. Wir freuen uns auf Sie!

DAS INTERVIEW MIT PFARRER FRISCH FÜHRTE
MARTINA TRAPP-METT, OVERATH.



KirchenSonntag

Ein Rückblick

Alle Seelsorger des Pfarverbandes mit Generalvikar Dr. Dominikus Schwaderlapp, unten: Viel Fußvolk





*Den Kirchentalk gut überstanden:
Dario Pizzano, Monika Duda, Manfred Erwe, Willibert
Pauels, Gabriele Behr und Wolfgang Bosbach*



Mit starker Hand, Generalvikar Schwaderlapp



Wat ene Spül



Ob das alles klappt?



Stiller Beobachter bei der Messdienerprobe



*Rockkonzert der OJO:
Viel Regen, aber trotzdem gute Laune*

*Stets gut gelaunt
und hilfsbereit:
Hausmeister
Faustmann*



Was bleibt vom KirchenSonntag?

Erfolg als Ergebnis der Gemeinschaft!

Einige Monate sind bereits vergangen, seitdem wir im Sommer mit großem Erfolg und bei unerwartet gutem Wetter unseren ersten Overrather KirchenSonntag gefeiert haben, und doch ist er immer noch in aller Munde, wo immer sich Gläubige in unseren Pfarreien treffen. Es ist nicht nur gelungen, uns in der ganzen Vielfalt unserer Angebote und Gruppierungen der Öffentlichkeit zu präsentieren und möglichst vielen Menschen einen interessanten und abwechslungsreichen Tag zu bieten, sondern wir haben auch das Motto der Veranstaltung gelebt:

**gemeinsam glauben
gemeinsam gestalten**

Genau das ist es, was wir alle von diesem KirchenSonntag mitgenommen haben und was vielen engagierten Helfern noch lange im Gedächtnis bleiben wird: Wir haben erstmals gemeinsam als Pfarrverband etwas Großes geschaffen und unserem Glauben als Gemeinschaft Ausdruck verliehen. „Ich habe so viele Menschen kennen gelernt, die das gleiche machen wie ich – mit denen bleibe ich in Kontakt“, ist eine häufig gehörte Äußerung der letzten Monate, die für sich spricht.

Was machen wir daraus?

Die Organisatoren des Overrather KirchenSonntags und der Pfarrgemeinderat wollen an dieser Erfahrung anknüpfen,

damit die gelebte Gemeinschaft im Glauben zu einem „Dauerbrenner“ in unserem Pfarrverband wird. Es ist uns wichtig, dass sich in Zukunft immer mehr Mitglieder unserer Gemeinden sowohl ihrer Pfarrei als auch dem Pfarrverband zugehörig fühlen und dies nicht als Widerspruch, sondern als sinnvolle und erfreuliche Erweiterung ihres Horizonts empfinden.

Wir werden daher in den kommenden Monaten immer häufiger auch auf Angebote hinweisen, die nicht nur in einer Pfarrei und für eine Pfarrei stattfinden, sondern zu denen wir möglichst viele Gläubige aus dem ganzen Pfarrverband einladen möchten. Natürlich dürfen solche übergreifenden Angebote nicht zu Lasten der lokalen Angebote und Traditionen gehen, sondern sollen diese ergänzen. An den Stellen aber, wo wir aus den Pfarreien immer öfter hören „das schaffen wir nicht mehr alleine“, können sie sogar Liebgewonnenes und Wichtiges erhalten helfen, denn so manches, was die einzelne Pfarrei nicht mehr oder nur noch mit Mühe und Not stemmen kann, ist in Kooperationen mit Nachbar-Pfarreien oder auf der Ebene des Pfarrverbands kein Problem.

Gibt es eine Wiederholung?

Sicherlich wird es einen zweiten Overrather KirchenSonntag geben, aber im Interesse der Aktiven, die einen solchen Kraftakt nicht allzu oft erbrin-

gen können aber auch damit jeder Kirchen-Sonntag etwas Besonderes bleibt, plant der Pfarrgemeinderat hierfür einen Rhythmus von vier Jahren, sodass voraussichtlich im Jahr 2015 mit einer Neuauflage gerechnet werden kann.

Bis dahin wollen wir „gemeinsam glauben – gemeinsam gestalten“ zu einem dauerhaften Motto unserer sieben Pfarrgemeinden und des Pfarrverbands Overath machen.

Machen Sie mit!

Wir rufen alle Katholiken und besonders die Aktiven in unserem Pfarrverband auf: Leben Sie unseren Glauben,

indem Sie die Gemeinschaft leben! Stellen Sie sich den Herausforderungen unserer heutigen Kirche, so wie wir es tun. Gestalten Sie die Kirche gemeinsam mit uns, indem Sie eine der vielfältigen Möglichkeiten nutzen, in unserer Kirche Aufgaben oder Verantwortung zu übernehmen. Gelegenheit dazu gibt es reichlich. Aber nur, wenn es auch reichlich ehrenamtlich aktive Laien in unserer Kirche gibt, kann sie auf Dauer so fortbestehen, wie wir alle es uns wünschen.

Für den Pfarrgemeinderat
HANS SCHLÖMER, VORSTAND

Gemeinsam glauben

Veranstaltungen im Pfarrverband Overath in 2012

Der Erste Overather Kirchensonntag am 17. Juli diesen Jahres hatte eine durchweg positive Resonanz und es besteht der Wunsch nach weiteren gemeinsamen Veranstaltungen, die eine Begegnung über die Grenzen der Ortsgemeinden hinaus ermöglichen.

Der Pfarrgemeinderat schlägt daher für das Jahr 2012 folgende Veranstaltungen vor. Es sind allesamt Ereignisse, die dazu geeignet sind, die Gemeinschaft im Pfarrverband weiter zu stärken und zu fördern, und die auch etwas gemeinsam haben: Man muss sich in jedem Fall auf den Weg machen. - Merken Sie sich bitte folgende Termine für das Jahr 2012 vor:

1. bis 8. Juli 2012:

Wallfahrtsoktav in Marialinden

Jedes Jahr am 2. Juli feiert die Pfarrgemeinde Marialinden ihr Patronatsfest Mariä Heimsuchung. Um dieses Datum herum wird jedes Jahr die überregional bedeutende Wallfahrtsoktav begangen. Es ist schon alte Tradition, dass Gläubige aus den Ortsgemeinden im Pfarrverband an dieser Wallfahrt teilnehmen.

Link: gemeinden.erzbistum-koeln.de/pfarrverband-overath/st-mariae-heimsuchung/wallfahrt/

Samstag, 12. Mai 2012: Wallfahrt nach Trier zum hl. Rock

Trier ist nicht nur eine der ältesten Städte Europas, sondern ist als Bistum auch die älteste Kirche diesseits der Alpen. Die wichtigste Reliquie im Trierer Dom ist der „Heilige Rock“, die Tunika Christi. Sie wird seit etwa 800 Jahren in Trier von Christen als Zeichen für die Gegenwart des Mensch gewordenen Gottes verehrt. Seit 1512 wurde die Reliquie bisher 18 mal öffentlich gezeigt. Im Jahr 1996, der letzten Ausstellung, pilgerten 700.000 Gläubige nach Trier. 2012, also 500 Jahre nach der ersten Zeigung, lädt der Bischof von Trier wiederum zur Heilig-Rock-Wallfahrt ein. Die Gläubigen des Erzbistums Köln werden am Samstag, den 12. Mai, nach Trier fahren. Weitere Informationen zu diesem besonderen Ereignis werden folgen.

Link: www.heilig-rock-wallfahrt.de/



Gut beschirmt unter dem Barbarakreuz

Sonntag, 9. September 2012: Bergmesse am Barbarakreuz in Steinenbrück

Das Barbarakreuz wurde 1997 auf einer Schachthalde des ehemaligen Erzbergwerks „Lüderich“ zum Gedenken an die Grube und ihre Bergleute errichtet. Am zweiten Sonntag im September feiert die Steinenbrücker Pfarrgemeinde St. Barbara dort oben in luftiger Höhe die Bergmesse, die bereits ein fester Bestandteil im Jahresablauf der Bergischen Christen geworden ist. Weitere Informationen werden folgen.

Mittwoch, 3. Oktober 2012: Tag der Deutschen Einheit, Ehrenamtstag

Viele Dienste und Aufgaben werden im Pfarrverband durch Ehrenamtliche geleistet. An diesem Tag bedankt sich der Pfarrverband für die ehrenamtlich geleistete Arbeit. Geplant ist eine gemeinsame Fahrt nach Bonn mit einem Besuch des Albertinums, dem Studienhaus für die Priesterkandidaten des Erzbistums Köln.

Wir würden uns freuen, wenn unsere Vorschläge Ihren Gefallen finden und Sie an den Veranstaltungen teilnehmen.

IHR PFARRGEMEINDERAT

Termine des Pfarrverbandes 2012

8.1.	17.00 Uhr „Konzert an der Krippe“ des Mandolinenorchesters in St. Barbara
24.1.	Treffen des PGRs mit allen Ortsausschüssen und KV's, Thema: Pastoralkonzept; 20:00 Uhr Walburga-Haus
26.2.–19.3.	Fastenzeit: Predigtreihe über 4 Sonntage mit begleitenden Vorträgen/Diskussionen jeweils am folgenden Montag von Pfr. Frisch Thema: Der Glaube der Weltreligionen
9.3.	Einkehrtag aller Erzieherinnen der Kitas im Pfarrverband
10.3.	Ehevorbereitungskurs im Walburga-Haus
17./18.3.	Wochenende der Kommunionkinder
2.4.	Dankeschön-Tag für die Sternsinger im im Hallenbad Overath
12.5.	Wallfahrt des Pfarrverbandes Overath nach Trier (Heilig-Rock Wallfahrt)
2.6.	Firmung mit Weihbischof Dr. Heiner Koch (2 Messen: 14:30 und 17:00 Uhr an verschiedenen Orten)
17.6.	Ewiges Gebet in St. Walburga
1.7.–8. 7.	Wallfahrtsoktav in Marialinden
1.9.	Messdienerfahrt aller Messdiener des Pfarrverbandes zum Phantasialand
9.9.	Bergmesse am Barbarakreuz in Steinenbrück
3.10.	Ehrenamtstag nach Bonn (Dankeschöntag)
2./3.11.	PGR Wochenende
21.11.–23.11	Rochus Oktav
11.11.–18.11.	Ökumenische Woche



Krippen in unseren Pfarrkirchen

„Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah?!“

Ich denke, diesen Satz haben Sie alle schon einmal gehört, aber ist Ihnen auch bewusst, dass man diesen Satz auch auf die Krippen in unserem Pfarrverband anwenden kann?

In diesem Pfarrbrief stellen wir Ihnen drei der Kirchenkrippen vor. Im nächsten Weihnachtspfarrbrief 2012 werden wir Ihnen die fehlenden Krippen aus St. Barbara, St. Lucia, Maria Hilf und St. Mariä Himmelfahrt näher bringen.

Warum also nicht mal eine Krippenfahrt innerhalb unseres Pfarrverbandes machen? Machen Sie sich auf den Weg, wie die Hl. Drei Könige und der Hirte aus der Krippe in St. Walburga im Bild oben und lernen Sie die Krippen in unserem Pfarrverband kennen.

Sie finden die Öffnungszeiten der Pfarrkirchen auf der Webseite des Pfarrverbandes unter:

www.pfarrverband-overath.de > pfarreien

IHR REDAKTIONSTEAM



Die Krippe in St. Walburga

Overath. Früher waren die Krippenfiguren im Bergischen wie im Rheinland meist aus Gips oder Pappmaché und nur ca. 20 bis 30 cm groß. Die heutigen lebensgroßen Figuren, Maria, Josef, das Jesuskind und etwas später ein Engel und ein Esel, ließ Pfarrer Lichthagen von der Kölner Künstlerin Lita Mertens anfertigen, die viele Kölner Krippenbilder geschaffen hat. Sie war Schülerin von Johanna Lamers-Vordermeyer, die den Krippenbau im Rheinland maßgeblich beeinflusst hat. Ende der 80er Jahre d.v.Jh. hat Pfarrer Winterscheid weitere Figuren, einen Ochs, einen Hirten und ein kleines

Schaf, von dem Schnitzer Fritz Fischer aus Engelskirchen-Loope fertigen lassen. In den 90er Jahren kam ein weiterer Hirte hinzu, geschnitzt von Hans Häger aus Lindlar-Linde, der auch die Schafe und Figuren für die Krippe im Altenberger Dom geschnitzt hat.

Später wurde die Krippe um drei Schafe und die Hl. Drei Könige ergänzt. Sie wurden von dem Südtiroler Schnitzer Josef Verdorfer aus Terenten gefertigt.

Die Informationen hierzu stammen von
JOHANNES HÄGER



Die Krippe in St. Mariä Heimsuchung

Marialinden. Im Jahr 1988 gab der damalige Pfarrer Heribert Schmitz dem Hobby-Schnitzer Wilhelm Zinzius aus Marialinden den Auftrag, eine neue Krippe für die Pfarrkirche zu gestalten.

Wilhelm Zinzius reduzierte das Figurenensemble auf die drei Hauptfiguren Maria, das Kind in der Krippe und Josef gestützt auf seinen Stab. Maria breitet die Arme aus und symbolisiert damit: „*Herr dein Wille geschehe*“. Josef verweist auf das Kind in der Krippe: „*Seht den Heiland der Welt*“

Die Figuren sind ca. 60 cm hoch, aus massivem Eichenholz geschnitzt und ohne Fassung (farbige Bemalung). Sie wiegen je ca. 50 kg und der Aufbau muss mit zwei Personen erfolgen. Die bisherige Krippe, die aus in Wachs modellierten Ankleidefiguren bestand,

schmückt seitdem die Kirche St. Michael in Federath.

Wilhelm Zinzius ergänzte die Figuren später noch um einen Hirten, die ja als Erste die Frohe Botschaft erfahren haben, sowie das liegende Schaf. Für weitere Figuren reicht der Stellplatz in der Kirche leider nicht mehr aus. – Herbergssuche wie vor 2000 Jahren.

Wilhelm Zinzius schnitzt seit seinem 15. Lebensjahr und hat sich auf religiöse Motive spezialisiert. In seiner gut ausgestatteten Werkstatt sind im Laufe der Jahre eine beeindruckende Reihe kleiner und großer Figuren entstanden. Seine großen Vorbilder sind die Werke von Tillman Riemenschneider und Veith Stoß.

Die Informationen stammen von

WILHELM ZINZIUS



Wilhelm Zinzus in seiner Werkstatt



Die Krippe in St. Rochus

Heiligenhaus. Die Figuren für die Krippe in der alten Pfarrkirche St. Rochus (heutiger Pfarrsaal), Maria und Josef, Jesuskind mit Krippe, eine Hirte mit Schaf, ein Hirtenknabe und drei Schafe, wurden 1959 vom damaligen Pastor Fütth gekauft. Neun Jahre später kam mit der Einsegnung der neuen Pfarrkirche ein von Josef Lukas gebauter Krippenstall hinzu.

1970 schaffte der damalige Küster und Organist Herr Richter neue Marionettenfiguren an, da ihm die alten Krippenfiguren nicht gefielen.

Ein Jahr nachdem der Küster Musikprofessor W. Versteeg die alten Krippenfiguren dem Kindergarten geschenkt hat, trat die heutige Küsterin Frau L. Schmidt 1984 offiziell ihren

Dienst an und baut seitdem jedes Jahr mit dem Team „Rüstige Rentner“ die Krippe auf.

Zwischen 1990 und 1992 schnitzte der bekannte Dorfschnitzer Erich Perder auf Wunsch von Frau Schmidt Ochs, Esel, drei Schafe und die HI. Drei Könige. Die neuen Figuren passte Josef Vogel farblich hervorragend den alten Figuren an.

Sieben Jahre später gab der Kindergarten die alten Krippenfiguren zurück und die Marionettenfiguren wurden von Josefine und Willi Wasser liebevoll neu eingekleidet und zu Hirten umfunktioniert. Zudem baute Heinz Baumann auf Bitte der Küsterfamilie Schmidt eine neue Krippe, die als „Baumann-Krippe“ bekannt wurde. Der alte Krippen-



stall wurde zum Hirtenstall und fand seinen Platz im Chorraum.

In den letzten sechs Jahren kamen mit Hilfe des Rochus-Vereins und Krippenspenden der Engel Gabriel (2005), das Dromedar Erich (2010) und ein Felsen, aus dem Wasser sprudelt (2010), hinzu. Die farbliche Anpassung der Figuren wurde wieder von Josef Vogel übernommen.

Die Krippe in St. Rochus erstreckt

sich heutzutage über die gesamte Kirchenbreite – von der Sakristei bis zum Tabernakel, der in der Weihnachtszeit hinter der Krippe verschwindet. Diesen Weg legen auch die Hl. Drei Könige mit ihrem Dromedar Erich vorbei an den Hirten von Weihnachten bis zum Hochfest der Hl. Drei Könige zur Krippe zurück.

Die Informationen hierzu stammen von

BERNHARD SCHMIDT



Pilgerreise des Pfarrverbandes Overath

nach Schlesien und Südpolen vom 11.–18. 10. 2011

Es war dies die 4. Pilgerreise, die Dechant Gereon Bonnacker gemeinsam mit Pastoralreferentin Regina Arndt und dem Bayerischen Pilgerbüro, München, organisiert und vorbereitet hat.

Warum sollen wir in die Ferne nach Griechenland oder Rom fliegen, da es doch in Deutschlands Nachbarstaaten genügend Pilgerstätten aufzusuchen gibt. Also pilgerten wir mit unserem Bus in den Südwesten und Süden von Polen.

Die alte mittelalterliche Handelsstraße, die Via Regia, – ihre Gesamtstrecke führt von Santiago de Compostela, Spanien nach Kiew, Ukraine – war unser Fahrweg von Overath bis Krakau. Heute wird sie Autobahn „A4“ genannt, grenzüberschreitend von Deutschland nach Polen. Unter anderem berührt sie die Städte Eisenach, Erfurt, Dresden, Görlitz, Bunzlau, Liegnitz, Breslau, Opeln, Krakau. Seit der politischen Wende wurde sie bestens aus- oder neugebaut. Die Staatsgrenze wurde ohne Halt und Gesichtskontrolle überschritten dank Polens Beitritt zum Schengen-Abkommen.

Bekannte Orte wie Breslau, Tschenschow oder Krakau allein wären schon eine eigene Reise wert gewesen.

Unsere Gruppe aber schien uner-sättlich zu sein und besichtigte schon am ersten Abend und dem folgenden Morgen (mit einer wissensreichen Führung) das aus Ruinen neu erstandene Dresden mit Schlossbezirk, Hofkirche



Blick über die Dombrücke zur Kathedrale „Johannes der Täufer“, Breslau

und Zwinger. „Spezialisten“ begaben sich auf eigene Entdeckungstour zur Frauenkirche oder schauten im Zwinger, den Staatl. Kunstsammlungen, die Sonderausstellung „Himmlicher Glanz“ (Raffael, Grünewald, Dürer malen die Madonna) an. – Knapp gesagt: Die Reise begann mit einem exzellenten Höhepunkt. Auch die gemeinsame Messfeier in der Hofkirche wurde dankbar angenommen.

Breslau erreichten wir nach ruhiger, entspannter Busfahrt. Uwe Kriescher als Chauffeur blieb in jeder Situation besonnen und ruhig. Wir genossen die gepflegte Kulturlandschaft Niederschlesiens. Durch die Stadt führte uns eine (wohl deutschstämmige) polnische Reiseleiterin. Sie gab uns in der ihr eigenen humorvollen Art während der Bustour einen Überblick von Breslaus Randgebieten (Jahrhundert-halle, Zoogelände, Grünanlagen) und

navigierte uns zur Dominsel mit der Kathedrale „Johannes der Täufer“, vorbei an der Ägidiuskirche über die Dombrücke zur Kirche „Maria auf dem Sande“ zu einem weiteren Höhepunkt der Architektur, der Universität mit ihrem Glanzpunkt: der Aula Leopoldina. Weiter ging es zum Großen Ring, polnisch *Rynek*, im Zentrum der Altstadt. Hier steht stolz das gotische Rathaus mit seinem dreieckigen, hochstrebenden Frontgiebel und dem Eingang zum literarisch bekannten Schweidnitzer Keller.

Auf dem Marktplatz fiel an einer Gebäudefront eine riesige Platte auf; abgebildet war ein Portrait:

Edith Stein	Breslauerin
	Philosophin
	Heilige
	Patronin Europas



Edith Stein wurde 1891 in Breslau geboren, besuchte hier die Schule und studierte und promovierte an der Breslauer Universität. 1933 trat sie in den Kölner Karmel ein und erhielt den Ordensnamen Teresa Benedicta a Cruce. 1942 starb sie gemeinsam mit ihrer Schwester Rosa in der Gaskammer von Auschwitz.

Unsere Gruppe besuchte auch die

Lager in Auschwitz-Birkenau. Hier haben rd. 1,1 Millionen Menschen ihr Leben lassen müssen. Beklemmend war der Aufenthalt in dieser authentischen Gedenkstätte. Die Aussagekraft der gebotenen Bilder war so nachhaltig, dass es keiner weiteren emotionsgeladenen Erläuterungen und Darstellungen von einer uns zugeteilten Person bedurft hätte.



Eingangstor in das Konzentrationslager Auschwitz

Das erste große geistliche Zentrum und unsere erste Pilgerstätte, Trebnitz, liegt 24 km nördlich von Breslau. 1202 stiftete Piastenherzog Heinrich I. hier das Zisterzienserinnen-Kloster. Heinrichs Frau Hedwig von Andechs (1174-1243) lebte, starb und wurde hier in der Klosterkirche beigesetzt. Vor dem Hochgrab von Hedwig/*Jadwiga*, der Schutzpatronin Schlesiens, feierten wir eine hl. Messe.

In einer weiteren Wallfahrtskirche, die unsere Gruppe besuchte, auf dem Annaberg zwischen Tarnowitz und Opeln gelegen, wird seit dem 15.Jh. im Hochaltar das Gnadenbild von Anna-selbtritt – Mutter Anna mit Tochter Maria und dem Jesuskind - aufgesucht



*Grabmal der Hl. Hedwig von Schlesien
in der Klosterkirche von Trebnitz*

und verehrt. Hier befindet sich Oberschlesiens Wahrzeichen und Heiligtum. Vom hohen Bergkegel (410 m) grüßen sie weit ins Land.

Zu einem weiteren großen Wallfahrtsort entwickelt sich Wadowice, Geburtsort von Karol Woityla (1920), Kardinal von Krakau (1967), Papst Johannes Paul II. (1978-2005), Seligsprechung am 1. Mai 2011. In der Stadtkirche zog es uns hin zum Taufbecken, über dem dem kleinen Karol das Taufsakrament gespendet wurde.

Papst Johannes Paul II. ist im katholischen Polen allgegenwärtig, seien es lebensgroße Statuen, Fotografien, Gemälde oder kleine Andenken. Köstlich mundeten die von Dechant Bonnacker spendierten „päpstlichen Kreamschnitten aus Wadowice“.

Auch im größten Marienwallfahrtsort Tschenstochau in Polen ist der „polnische Papst“ nicht zu übersehen. Der „Helle Berg“/Jasna Góra wird ständig, nicht nur zum 15. August, dem Fest Mariä Aufnahme in den Himmel, von ungezählten Pilgern aufgesucht. Nach

einer ausgedehnten, zu weit ausholenden Führung durch die majestätische Klosteranlage, die sich in der Obhut der PaulinerMönche befindet, konnten wir in der uns zugewiesenen Rosenkranzkapelle mit Pfarrer Bonnacker das heilige Messopfer feiern.

Kultureller Höhepunkt der Reise ist und bleibt der Besuch der heimlichen Hauptstadt Polens, der unbestrittenen Königin Krakau/Kraków. Auf dem Burgberg/Wawel lag einst eine der großen europäischen Residenzen. Hier befand sich das Zentrum des politischen und geistig-kulturellen Lebens in Polen.

Besichtigt wurde das Wawel-Schloß mit seiner Kathedrale. In ihr befindet sich die Grablege der polnischen Könige. Im Schloss durften wir die prächtigen Wandbehänge (Arasse, Tapisserien) aus Brüsseler Werkstätten bewundern.



Über diesem Brunnen in der Kirche Mariä Erscheinung in Wadowice wurde Papst Johannes Paul II. im Jahre 1920 getauft

In der Krakauer Altstadt steht in der NW-Ecke des riesigen Marktplatzes die Marienkirche, genauer die Kirche Mariä Himmelfahrt, die bekannt ist für ihren gotischen, fünfflügeligen Hochaltar, den der berühmte Nürnberger Schnitzer Veit Stoß in den Jahren 1477 – 1499 aus Lindenholz fertigte.

Vom Signalturm der Kirche ertönt zu jeder vollen Stunde das berühmte Hornsignal/*hejnal*, das abrupt endet, weil ein feindlicher Pfeil den Bläser tödlich verletzt haben soll. Wir konnten dem Hornisten vom Marienplatz aus lauschen und ihm dankbar zuwinken.

Am Nachmittag besuchte eine Gruppe die neu erbaute Kirche und die Kapelle der Schwestern von Gottes Barmherzigkeit, in der die heilige Maria Faustyna (Kowalska) – Schöpferin des Bildes „Jesus, ich vertraue auf dich“ – ihre Grabstätte gefunden hat. Eine andere Gruppe besichtigte das Krakauer Collegium Maius (ältester Sitz der Akademie), das Florianstor mitsamt dem eindrucksvollen Wehrturm Barbakane.

In der Barbarakirche am Marienplatz feierten wir abends die Sonntagsmesse in polnischer Sprache.

Zum Tagesausklang gelangten wir in das Kazimierz-Viertel im Süden von Krakau. Kazimierz entwickelte sich zum führenden Zentrum jüdischer Kultur. Krönender Abschluss war das gemeinsame Abendessen im für uns reservierten Restaurant „ariel“ in der Ul. Szeroka. Die ausgezeichnete Jüdische Küche wurde zu unserer Überraschung von Klezmer-Musik begleitet; dargeboten von drei studierten Musikern.



Domberg mit Dom und Severikirche, Erfurt

Die Bischofsstadt Erfurt, Hauptstadt von Thüringen, war letzte Station der an Eindrücken reichhaltigen Reise. Regina Arndt, Pastoralreferentin in Overath, fühlte sich hier wie zu Hause, hatte sie doch in Erfurt über drei Jahre ihr Theologiestudium absolviert. Deutlich konnte jeder spüren, wie lieb sie in dieser Zeit die Stadt gewonnen hatte. So konnte sie uns kompetent die Stadt (Krämerbrücke, Rathaus, Marktsraße, Domplatz mit Dom und Severikirche) zeigen und viel Wissenswertes mitgeben. Für die umfassende Führung durch den Mariendom war eine eigene Person gewonnen worden. – Den Segen für die letzte Reiseetappe erteilte uns nach einer erfrischenden Messfeier Weihbischof Reinhard Hauke.

So fand eine Reise, reichhaltig an neuen Eindrücken sowie wohltuenden und wertvollen Erlebnissen, ihr Ende.

*Reisen ist die größte
Universität des Lebens*
Johann Amos Comenius (1592-1670)

JOACHIM ZIELHOFER
Text und Fotos

Neues aus der Kindertagesstätte Maria Hilf

Vilkerath. In Vilkerath ist immer was los und so auch bei uns in der Kindertagesstätte. Denn wer so mitten im Ort ansässig ist, der lebt und gestaltet das Ortsleben natürlich gerne mit.

So starteten am 26. Juni 2011 acht Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren unserer Kindertagesstätte beim 1. Vilkerather Viertelmarathon. Die Aufregung vor dem Start war groß. Dann kam endlich der Startschuss und es ging los. Eine Strecke von 500 Metern war hinter sich zu bringen. Eltern, Freunde und Geschwister feuerten den „Laufnachwuchs“ kräftig an. Vom Applaus auf den letzten Metern getragen kamen alle Kinder im Ziel an und waren mächtig stolz auf ihre Leistung. Als Belohnung gab es für jeden eine Medaille in Form eines silbernen Turnschuhs. Und eins stand bei den kleinen Läufern sofort fest: „Im nächsten Jahr sind wir sicher alle wieder dabei!“



Kinder, die am Viertelmarathon teilnahmen

Im Oktober stand das alljährliche Vilkerather Erntefest auf dem Programm. Zum Motto „Frohsinn, Freude, Heiterkeit, zum Erntefest Zufriedenheit“ be-



Begeisterte Kinder beim Erntezug

reiteten wir uns auf das Erntefest 2011 vor. Kostüme wurden gestaltet, Bolterwagen geschmückt und kleine Blumensträuße gebunden. Am Sonntag war es dann endlich soweit. 20 Kindertagesstättenkinder zogen mit fünf Erzieherinnen bei strahlendem Sonnenschein zufrieden über die Straße und begleiteten das diesjährige Erntepaar Roswitha und Bernd Stöpp durch den Ort. Ein toller Zug mit begeisterten Zuschauern bereitete allen große Freude.

Nun steht Weihnachten vor der Tür. Auf dem Vogelsplatz eröffnen unsere Kinder am Samstag, den 3. Dezember 2011, um 14 Uhr mit ihrem Gesang auf der Bühne traditionell den Vilkerather

Weihnachtsmarkt. Anschließend gibt es für alle Kinder Kreativangebote im Kinderzelt. Außerdem wird wie in jedem Jahr selbstgebastelte Weihnachtsdekoration verkauft. Kommen Sie mit Ihrer Familie doch mal vorbei!

Wir wünschen allen Familien ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und für das kommende Jahr 2012 Gesundheit und Zufriedenheit.

JUDITH SCHMITZ

kfd-Frauen stellen sich vor



Marialinden. Die kfd-Marialinden gehört zum größten Frauenverband Deutschlands. Wir in Marialinden sind daher ein kleiner Teil der rund 600.000 Mitglieder und eine der 5.700 pfarrlichen Gruppen des Verbandes. Bei uns treffen sich die unterschiedlichsten Menschen. Wir sind eine lebendige, bunte und engagierte Gemeinschaft und sollten damit eigentlich ein Querschnitt der Frauen Marialindens sein.

Uns allen zueigen ist – besonders bei unseren Wallfahrten und am Weltgebetstag – das gemeinsame Gebet. Es gibt uns Kraft für unser Hauptziel, nämlich das Miteinander in unserer Gemeinde. Wir möchten das Miteinander der Generationen, der Geschlechter und der Bevölkerungsgruppen fördern.

Jede Frau ist herzlich zu uns eingeladen. Bei uns können Sie sich mit Gleichgesinnten austauschen, zu gegensätzlichen Themen diskutieren und bei Veranstaltungen Ihr soziales Talent ausleben. Das – glauben Sie uns – schafft Freude und Freunde. Und Sie stärken damit unser Team in Marialinden. Sprechen Sie uns bei einer unse-

rer nächsten Veranstaltung ganz unverbindlich darauf an. Wir haben immer Zeit für Ihre Fragen. Wir sind engagiert, dynamisch, kommunikativ, gemeindeorientiert, fortschrittlich, fromm, nicht langweilig, offen, mutig, ... sehen Sie selbst!

Vorankündigung:

Di. 14. Feb. 2012, 14:11 Uhr:
kfd-Karnevalsfeier im Jugendheim Marialinden. Unser närrisches Programm ist mit einheimischen Interpreten und kfd-eigenen Darstellern gespickt. Fesche Musikeinlagen und hausgemachte Sketche sorgen für einen unterhaltsamen Nachmittag.

Do. 1. März 2012, 15:00 Uhr:
Weltgebetstag 2012 in der Kapelle des Altenheims Marialinden gestaltet von den Frauen in Malaysia
 Wir servieren anschließend leckeren Kaffee im Jugendheim Marialinden. Dabei kann das diesjährige Motto „Steht auf für Gerechtigkeit“ Gesprächsthema sein.

Mo. 26. März 2012, 14:00 Uhr: Bußgang der Frauen

ab Marialinden an der Kirche. Wir laden wie jedes Jahr interessierte Frauen zu einem Bußgang nach Federath ein.

**April Wochentag:
Wandern mit der Bibel** (Einzelheiten rechtzeitig im „Miteinander“). Gemeinsam mit interessierten Frauen planen wir eine Wanderung in unserer Umgebung begleitet mit Lesungen aus der Bibel.

**Mai: Wochentag:
Frauenwallfahrt** (Einzelheiten rechtzeitig im „Miteinander“). Wie bereits in den Vorjahren organisieren wir Busfahrt und Messe zu einem Marienwallfahrtsort.

**Mi. 4. Juli 2012:
Festoktav Kirche „Mariä Heimsuchung“** (Einzelheiten rechtzeitig

im „Miteinander“ und Aushang). Kaffeetrinken für Senioren im Jugendheim Marialinden

**Mi. 26. Sep. 2012:
Sternwallfahrt nach Altenberg** (Abfahrtsort und -zeit im „Miteinander“ und Aushang)

Wir bieten Mitfahrgelegenheiten ab Marialinden für die Wallfahrt der katholischen Frauen der Dekanate Altenberg, Overath und Bergisch-Gladbach zum Altenberger Dom.

**So. 25. Nov. 2012:
ganztägig Basar für die Lichtbrücke Engelskirchen** im Jugendheim

In geselliger Runde – für Speis und Trank ist gesorgt – können Sie adventliche Gestecke, handgestrickte Socken und vielfältige Produkte zugunsten der Lichtbrücke Engelskirchen auswählen.



kfd-Frauen aus Marialinden

Ende November-Anfang Dezember 2012:

Haussammlung für die Caritas
(Näheres rechtzeitig im „Miteinander“)

Dez. 2012 Wochentag:

Tagesfahrt (Einzelheiten rechtzeitig im „Miteinander“) zu einem stimmungsvollen Weihnachtsmarkt.

Sa./So., 15./16. Dez. 2012 ganztägig:

Traditioneller Weihnachtsmarkt

– **Kaffeetrinken:** im Jugendheim Marialinden. Wärmen Sie sich mit einer Tasse Kaffee oder Tee. Danach ist der Weihnachtsmarkt nochmal so schön, der mit vielen Ständen und Attraktionen rund um unsere Kirche lockt

Jeden Dienstag:

Frauenmesse in der Pfarrkirche und an jedem **3. Dienstag im Monat** wird ein Frühstück im Jugendheim für alle

Gottesdienstbesucher angeboten. In der Fastenzeit beten wir nach jeder Frauen-Messe einen besonderen Kreuzweg.

Die 28 Mitarbeiterinnen treffen sich um 15 Uhr an jedem 1. Mittwoch im Monat (ausgenommen sind März, April, Juli und August) im Jugendheim Marialinden. Zu diesen Versammlungen sind Gäste immer willkommen.

Termine und Terminänderungen werden jeweils im aktuellen „Miteinander“ veröffentlicht.

Bei Fragen:

Marianne Sander, m_sander@gmx.de;
Telefon 02206-4905;
Anneliese Schwamborn,
Telefon 02206-7248;
Angelika Grewe,
Telefon 02206-8950,
Sylvia Teichert, Telefon 02206-80480

SYLVA TEICHERT

Filmbrunch

Untereschbach. Am 11. März 2012 lädt der Kirchbauverein zum 1. Filmbrunch ins Pfarrheim Untereschbach ein.

Damit noch jeder die Möglichkeit hat, die Sonntagsmesse zu besuchen, starten wir um 12:00 Uhr mit einem Brunchbuffet. Nach dieser leckeren Stärkung schauen wir ab 12:45 Uhr gemeinsam den Film „Willkommen bei den Sch'tis“ auf der Leinwand an.

Diese lustige Familienkomödie ist der erfolgreichste französische Film aller Zeiten.

Karten sind in jedem Pfarrbüro des Pfarrverbandes oder bei Irene Bayer (Tel.: 02204-74564 oder email: fambayer@daybyday.de) zu einem Preis von 9,50 Euro pro Person (bis 16 Jahre 5,- Euro) zu erstehen. Erhältlich sind die Karten bis 29. 02. 2012.

Aber Beilung, die Stückzahl ist begrenzt!!!

Wir freuen uns auf ein paar schöne Stunden (Ende gegen 15:00 Uhr).

IRENE BAYER

50 Jahre Katholische Frauengemeinschaft



Overath. Der Höhepunkt des Jahres war die Jubiläumsfeier anlässlich des 50-jährigen Bestehens der kfd St. Walburga, Overath.



Msgr. Kleine bei der Predigt

Das Programm zu diesem Jubiläum begann am 14. Oktober 2011 mit einer Festmesse. Zelebriert wurde sie von Diözesanpräses Msgr. Robert Kleine unter Mitwirkung des Overather Kirchenchores und Solistin Christina Zinzius. Msgr. Kleine wies in seiner Predigt darauf hin, dass man für ein gutes Miteinander von Jung und Alt bemüht sein solle und offen für Neues. Anschlie-

ßend segnete er noch die kfd-Fahne mit der Inschrift: „Wir gehören dazu! Staat – Gesellschaft – Kirche“. Nach dem Schlusslied „Segne Du, Maria, segne mich, Dein Kind“ waren alle Besucher der Meinung, eine würdevolle Messe gefeiert zu haben.

Im Anschluss daran fand ein Empfang im Walburga-Haus statt. „Was wären unsere Gemeinden ohne den aktiven Einsatz der Frauen?“, sagte Dekanatspräses Pfarrer Reimund Fischer in seinem Grußwort.

Zahlreiche Gratulanten aus allen Gremien der Kirche waren zugegen. Sie würdigten die Arbeit der kfd und waren der Meinung, dass sie auch nach 50 Jahren noch sinnvoll ist. Selbst zwei Damen der evangelischen Kirchengemeinde haben es sich nicht nehmen lassen, dem Vorstand zu diesem Anlass zu gratulieren.

Bei dieser Gelegenheit wurde Paula Büchel für ihre 16-jährige Tätigkeit als Vorsitzende geehrt und zur Ehrenvorsitzenden ernannt



Paula Büchel mit Ehrenurkunde

Sängerin und Entertainerin Bea Nyga sorgte für musikalische Untermalung



Entertainerin Bea Nyga

und zur vorgerückten Stunde begeisterte sie die Anwesenden zum Mitsingen mit Liedern aus den letzten 50 Jahren.

Eine Festschrift wurde gestaltet, die Aufschluss gibt über das Gemeinschaftsleben von den Anfängen bis heute. Im Jahre 1961 rief der damalige Dechant Hiegemann die „Frauen- und Müttergemeinschaft“ (wie die kfd damals hieß) in Overath ins Leben. Frau der ersten Stunde war Christine Schmidt. Die „Obermutter“, wie sie liebevoll genannt wurde, führte die kfd 25 Jahre lang. Auch ihre Nachfolgerin Paula Büchel war schon in den Anfängen dabei, und nach 16 Jahren wurde sie von Marianne Löffelsender, der heutigen Vorsitzenden, abgelöst, die ebenfalls schon seit acht Jahren im Amt ist.

Zu erwähnen ist der traditionelle karnevalistische Mütterkaffee, der über die Grenzen Overaths hinaus bekannt und sehr beliebt ist. Ein weiterer Höhepunkt ist der jährliche Ausflug.

Wichtige Arbeit leisten die Mitarbeiterinnen im Besuchsdienst, besser bekannt als „Bezirksfrauen“. Sie bilden das Fundament, auf dem unsere kfd steht. Sie halten Kontakt zu den Mitgliedern und älteren Pfarrangehörigen.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Zuwendungen anlässlich dieses Jubiläums bedanken wir uns auf diesem Wege recht herzlich. Außerdem sprechen wir nochmals allen unseren Dank aus, die zum Gelingen unserer Festmesse beigetragen haben. Die Kollekte erbrachte 262,- Euro und wird dem Missio-Projekt in Burkina Faso (Afrika) zur Verfügung gestellt.

VORSTAND KFD OVERATH

Ansprechpartnerin für die kfd St. Walburga ist unsere Vorsitzende, Frau Marianne Löffelsender, Tel. 02206-4761

Vorankündigungen 2012

Mi. 08. Feb. 2012:
traditioneller karnevalistischer „Mütterkaffee“

Fr. 02. März 2012:
Weltgebetstag der Frauen

Für die Pfarreien im Aggertal werden die Termine noch bekannt gegeben

Für die Pfarreien im Sülztal finden sie die Termine zur Vorbereitung des Weltgebetstages auf Seite 41.



Besondere Gottesdienste

		St. Barbara	St. Lucia	St. Mariä Heimsuchung
Samstag, 24.12. Heiliger Abend	Kinder-Krippenfeier		15.00 mit Krippenspiel	16.00 mit Kinderchor
	Christmette	23.00	17.00 mit Kirchenchor	22.00
Sonntag, 25.12 Hochfest der Geburt des Herrn	Hl. Messe	11.15	10.45	10.00 mit Kirchenchor
Montag, 26.12. 2. Weihnachtstag	Hl. Messe	11.15 mit Kindersegnung	10.45 mit Kirchenchor	10.00 mit Kindersegnung, Blasorchester ML
Mittwoch, 28.12. Fest der Hl. Familie, Unschuldige Kinder			16.00 Kindersegnung	18.00 Hl. Messe
Samstag, 31.12 Hl. Silvester	Jahresabschlussmesse			18.30
Sonntag, 1.1.2012	Hl. Messe	11.15 *siehe St. Mariä Himmelfahrt	10.45	9.30
Montag, 2.1.				11.00 Aussendung der Sternsinger
Freitag, 6.1. Erscheinung des Herrn	Hl. Messe		19.00	18.00 Hl. Messe mit Rückkehr der Sternsinger
Samstag, 7.1.			8.30 Aussendung der Sternsinger	9.00 Marienmesse
Sonntag, 8.1.	Hl. Messe	11.15 Rückkehr der Sternsinger* 17.00 Konzert an der Krippe	10.45 Abschluss Sternsingeraktion 15.00 Dreikönigskonzert mit Quartettverein	8.45

* für Sternsinger aus Untereschbach und Steinenbrück

jeden Samstag
9.00 Marienmesse

an den Festtagen

Maria Hilf	St. Mariä Himmelfahrt	St. Rochus	St. Walburga	St. Michael
15.30		15.00	16.30	
18.00 mit Kirchenchor		17.30 mit Kirchenchor	23.00 mit Jungem Chor	
	8.30	9.30 mit Choralschola	8.00 10.00 mit Kirchenchor	8.30
11.15 mit Kindersegnung		9.30 mit Kirchenchor	8.00 10.00 mit Kindersegnung	8.30 mit Kindersegnung, mit Kirchenchor
	15.00 Kindersegnung	9.00 HI. Messe 16.00 Kindersegnung mit Aussendung Sternsinger	8.15 Frauenmesse	
SVM entfällt	17.00	18.30	17.00	
18.00	17.30 Neujahrs-Andacht mit Aussendung der Sternsinger*	18.00	10.00 kein Kleinkinderg.	
				19.00 HI. Messe
9.15	9.00	8.00 mit sakr. Segen	10.00 Aussendungsfeier der Sternsinger	
9.00 Aussendung der Sternsinger 17.15 SVM mit Rückkehr der Sternsinger	17.00 SVM			
	*siehe St. Barbara	9.30 mit Abschluss Sternsingeraktion	8.00 10.00 Rückkehr der Sternsinger 11.15 Kleinkinder-gottesdienst	

Alle Angaben ohne Gewähr. Weitere Gottesdienste an den anderen Tagen sowie Beichtgelegenheit, Rosenkranzgebet, Taufen u.a. entnehmen Sie bitte dem „Miteinander“ oder unserer Webseite www.pfarrverband-overath.de > Gottesdienste > Gottesdienstplan.

Hildegard von Bingen

Kolpingsfamilie Overath auf den Spuren der Ordensfrau

Diesen Titel trug ein Seminar, an dem sieben Mitglieder der Overather Kolpingsfamilie in der Zeit vom 22.-27. Mai teilnahmen. Neben Vorträgen und Informationen über das Leben und Wirken von Hildegard wurden auch ihre bedeutendsten Wirkungsstätten besucht.

Diese Tage hoch über dem Rheintal im Kolpinghaus auf der Schönburg in Oberwesel (UNESCO-Weltkulturerbe „Oberes Mittelrheintal“) mit seiner über 1000-jährigen Geschichte werden allen Teilnehmern wohl unvergesslich bleiben.

Hildegards Leistungen in der Zeit von 1098 bis 1179 sind besonders beachtenswert, da ihr Auftreten von einer von Männern dominierten Welt begleitet war. Die Kraft für ihr damals völlig unkonventionelles Verhalten als Medizinerin, Äbtissin, Theologin, Politikerin und Komponistin schöpfte sie aus ihrem tiefen Glauben. Ihre Uner-schrockenheit und ihr Mut, unbequeme Wahrheiten ans Licht zu bringen, nötigen auch dem heutigen Betrachter Respekt, ja Bewunderung ab. Hildegard von Bingen starb mit 81 Jahren.

Mehrfach wurde ein Heiligensprechungsverfahren für sie aufgenommen aber nie zu Ende geführt. Trotzdem wird sie im römischen Kalender als Heilige geführt.

Seminarfazit: Wir erfuhren viel Neues über eine bewundernswerte Frau in einer wunderbaren Umgebung.

KARL-HEINZ WILLEMS

Wir danken Gott für das, was er uns schenkt,

und vergessen dabei nicht die Menschen in Not !

Jeden Tag sterben Menschen, weil sie nicht genug zu essen und zu trinken haben.

Es gibt viele Menschen, die diese Tatsache nicht einfach hinnehmen wollen und ihre Hilfe anbieten. Sie selbst fahren in Krisengebiete, um vor Ort zu helfen.

Aber nicht jedem von uns ist es möglich, auf diesem Wege zu helfen.

Was können wir also tun...?

Wir bedanken uns ganz herzlich für Ihre Unterstützung bei unserem Muffin-Verkauf nach dem Familiengottesdienst im Oktober.

Durch Ihre Mithilfe konnten wir der Organisation Care für deren Projekte insgesamt 360,50 € zukommen lassen. Wir hoffen, damit einen kleinen Teil zur Abhilfe von Hunger und Not beigetragen zu haben.

Vielen Dank

IHR FAMILIENMESSKREIS





Pfarrcaritas

Hilfe vor Ort

Die diesjährige Caritas-Adventssammlung steht unter dem Leitwort

Für–

Für–sorge, wenn Menschen gescheitert sind oder Schicksalsschläge sie aus der Bahn werfen,

Für–sprache, wenn Benachteiligte keine Lobby haben, wo Menschen ungleich behandelt werden,

Für–bitte, wenn Verzweifelte jede Hoffnung verloren haben oder wenn Schmerz und Trauer nach Trost rufen.

Mit Ihrer Spende, die zu 95% den Menschen hier vor Ort zugute kommt, unterstützen Sie vor allem unsere Projekte in Overath:

Frühstückscafé

Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr
im Walburga-Haus

Projekt Schiefertafel

Nachhilfeunterricht für Schüler aus den Grundschulen und weiterführenden Schulen.

Unsere Sprechstunden

Jeden Donnerstag 9.00 – 11.30 Uhr im Walburga-Haus, Overath, Kolpingplatz.
Tel. 0160-98508021.

Ihre Ansprechpartnerinnen

ANTONIA BODEN, RUTH ALTENRATH,
RESI HUNDT, MARIANNE SEDLACZEK

Weltgebetstag der Frauen 2012 im Sülztal

Die Gottesdienstordnung des Weltgebetstages der Frauen 2012 haben Frauen aus Malaysia geschrieben. Sie konkretisieren das Thema

Steht auf für Gerechtigkeit

Der Vorbereitungskreis der Pfarreien St. Barbara, St. Mariä Himmelfahrt und der ev. Friedenskirche Neichen lädt zu den folgenden Veranstaltungen ein:

- Mittwoch, 25.1.2012, Information zum Land Malaysia
- Donnerstag, 2.2.2012, Bibelarbeit
- Mittwoch, 22.2.2012, Gottesdienstvorbereitung

Jeweils 20:00 im Gemeindesaal der ev. Friedenskirche Neichen

Der **Gottesdienst am 2.3.2012** wird ebenfalls in der ev. Friedenskirche stattfinden.

RENATE TRAUSSCHIES

Vorbereitungsteam aus St. Marien Himmelfahrt

Kirchenchor St. Rochus unterwegs

Reise nach Ostfriesland vom 15. bis 18. September

Heiligenhaus. Um 7.20 Uhr trafen sich 40 Teilnehmer am Rochusplatz. Nachdem alle im Bus Platz genommen hatten und Pastor Bonnacker uns nach einem Gebet den Reisesegen mit guten Wünschen für eine gelingende Fahrt gegeben hatte, starteten wir zu unserer Fahrt nach Ostfriesland.

Dann ging es los in Richtung Norden. Nach etwa einer Stunde hatten wir die traditionelle Rast mit Frühstück. Die Brötchen und der gespendete Piccolo sowie die gespendete Wurst fanden guten Zuspruch. Gegen 12 Uhr erreichten wir unsern Standort Bad Zwischenahn am Zwischenahner Meer. Nach kurzem Aufenthalt in der Stadt bestiegen wir ein Schiff, auf dem wir bei Kaffee und Sahnetorte zu einer Rundfahrt auf dem See ausliefen. Danach ging es zum Hotel „Am Badepark“. Nun konnte sich ausruhen, wer wollte, oder auf eigene Faust die kleine Stadt erkunden. Der Tag fand mit einem guten Abendessen sein Ende, bei dem wir den Ammerlander Löffeltrunk mit ostfriesischem Trinkspruch kennen lernten.

Am nächsten Tag starteten wir bei herrlichem Wetter zur Fahrt durch Ostfriesland Richtung Norddeich. Auf der

ganzen Fahrt erfuhren wir durch unsere Reiseleiterin Interessantes über Ostfriesland.

Nach Ankunft an der Nordsee im Hafen von Norddeich ging es auf die Fähre zur Überfahrt nach Norderney. Dabei konnten wir auf einer Sandbank sogar viele Robben sehen. Auf Norderney erwartete uns ein Bus zur Inselrundfahrt. Wir hörten dabei vom Busfahrer vieles über die schöne und beliebte Insel. Am andern Ende der Insel beim FKK-Strand machten wir Rast mit Spaziergang durch die Dünen zum Strand. Von FKK war nichts zu sehen, auffällig dagegen war eine überfüllte Bierbude mit munterem Gesang. Nach Rückkehr zu unserem Bus in Norddeich ging es weiter an der Nordküste von Ostfriesland durch die Sielortschaften mit Schiffsverkehr zu den andern ostfriesischen Inseln. Bei diesen Ortschaften befinden sich Durchlässe am Deich (Siele), die man bei Hochwasser mit einem Sperrwerk schließen kann. Die Fahrt ging dann weiter zurück zum Hotel, wo uns wieder ein gutes Abendessen erwartete.

Am Samstag starteten wir zur Fahrt zum historischen Städtchen Jever. Un-



terwegs wurde uns erklärt, dass das deutsche Friesland östlich von Ostfriesland liegt! Erstaunlich war, dass wir als Kirchenchor in einer Stadt spazierengingen, wo Leidenschaft käuflich ist. (Wer hier Schlimmes denkt, wird enttäuscht: das ist ein Gebäck!). Mittagspause machten wir an einer Fischbude. Es ging weiter den Jadebusen entlang zur Riesenbaustelle des Hafens „Jade-Weser-Port“ und dann nach Wilhelms- haven. Nach Fahrt und Kaffeepause am Helgolandkai kehrten wir zurück zum Hotel. Am Abend fuhren wir noch zum Städtchen Rastede, wo wir in der Abendmesse die Gounod-Messe sangen. Und dann kam schon das Abschiedessen.

Bei der Heimfahrt am Sonntag wurde der Besuch der Meyer-Werft in Papenburg ein Höhepunkt der Reise. Dieser Betrieb ist in der 5. Generation im

Familienbesitz. Es war beeindruckend, mit welcher Präzision und effektiver Organisation dort riesige Kreuzfahrtschiffe gebaut werden.

In der größten Halle der Werft mit Trockendock (Länge 504 m, Breite 125 m, Höhe 75 m) konnten wir sehen, wie die Schiffe aus vorgefertigten Segmente zusammengebaut werden. Zu bestaunen war ein im Äußeren fertiges Schiff und daneben ein zweites im Anfangszustand.

Nach einem Mittagessen im Stadtzentrum waren wir nach reibungsloser Rückfahrt gegen 19.00 Uhr wieder in Heiligenhaus. Alle Teilnehmer waren von der Fahrt und dem herrlichen Wetter begeistert. Die perfekte Organisation unserer Reise wurde zum Abschluss mit großem Beifall bedacht.

AMANDUS BRANDSTETTER



Auf der Wartburg in Eisenach

Kirchenchorreise nach Thüringen

Marialinden. Der Kirchenchor machte in diesem Jahr eine Reise nach Thüringen. Wer der Meinung war, Kultur ist langweilig, wurde auf den Spuren von Luther, Goethe und Schiller bald anderer Meinung.

Wir hatten besonders gute Reiseführer, die uns auf der Wartburg, in Weimar und Erfurt die Vergangenheit lebendig

machten. Aber auch der wunderschöne Thüringer Wald, der Abstecher zu den Feengrotten in Saalfelden und die Vorführung beim Glasbläsermeister Herbert Reuß in Gräfenroda hat allen gefallen. Fahren Sie das nächste Mal mit. Es lohnt sich.

JOSEF MÜLLER



Goethe-Schiller-Denkmal in Weimar



Krämerbrücke in Erfurt

Stimmbildung im Westerwald

Chorauftritt am 9.10.
in Steineroth

Immekeppel. Um 7 Uhr morgens fuhren wir bei Nebel und aufgehender Sonne in Richtung Westerwald, in die Heimat unseres Chormitglieds Julia Engelen. Kurz nach 8 Uhr erreichten wir unser Ziel, wo wir mit einem guten Frühstück empfangen wurden, das einige Frauen aus dem Ort liebevoll hergerichtet hatten. Für die Mitgestaltung des Gottesdienstes hatte unser Chorleiter Stefan Trompetter unter anderem die Messe in Es-Dur von Karl Kraft und „Herr, deine Güte“ ausgesucht. Da es in Steineroth nur noch einen Männergesangsverein gibt, war die Gemeinde froh, wieder einmal einen gemischten Kirchenchor zu hören und dankte mit viel Beifall. Pfarrer Reuschenbach war voll des Lobes und bat um eine Wiederholung.

Nach dem Gottesdienst war eine besondere Chorprobe im Bürgerhaus angesetzt. Zum ersten Mal absolvierte der Chor spezielle Übungen zur Stimmbildung. Dies hat sehr viel Spaß gemacht. Zudem brachte es den Chor in den Vorbereitungen zur Weihnachtsmesse deutlich weiter.

Anschließend wurde uns ein gutbürgerliches Mittagessen in der schön herbstlich dekorierten Dorfgaststätte serviert, das allen ausnahmslos gut geschmeckt hat. Danach konnte noch jeder etwas in der Umgebung spazieren gehen, z.B. zur kleinen Kapelle oder „zur Alm“.

Gegen 14.45 Uhr ging die Fahrt weiter nach Bad Marienberg, wo wir bei strahlendem Sonnenschein 2,5 Stunden Zeit zum Bummeln und Kaffeetrinken hatten. Um 17.30 Uhr traten wir die Heimreise an. Kaum saßen wir im Bus, begann es zu regnen. Auf diesem Ausflug hat der Herrgott es gut mit uns gemeint, wenn Engel reisen, dann lacht bekanntlich der Himmel. Über eine Wiederholung dieser Fahrt würden sich alle sicher freuen.

JULIA ENGELEN



Noch vor Beginn der Messe wird den gespannten Chormitgliedern die facettenreiche Geschichte und Ausstattung der Heilig Kreuz Kirche sachkundig erklärt.

Münster mit Sang und Klang

Kirchenchor St. Walburga auf klangvoller Fahrt unterwegs

Overath. Wer an der diesjährigen Chorfahrt, die den Kirchenchor St. Walburga vom 23. bis 25.09. nach Münster führte, teilgenommen hat, der hatte wie immer ein Rundum-Sorglos-Paket gebucht: Pünktlich um 14:00 wurden die erwartungsvollen Teilnehmer auf dem Walburgaplatz vom Reisebus mit freundlichem Busfahrer abgeholt. Noch während der Fahrt erfuhr man all die herrlichen Aktivitäten, die für die kommenden Tage geplant waren, und erhielt seinen eigenen kleinen Münster-

Stadtplan. Highlight des ersten Tages waren dann nicht nur die großzügigen Zimmer im Liudgerhaus oder die Führung durch den St.-Paulus-Dom, der sich nur wenige Meter von der Unterkunft befand, sondern auch das gemütliche Abendessen im Ratskeller der Gaststätte „Pfefferkorn“, wo wir den ersten aufregenden Tag in der Stadt an der Aa stilecht ausklingen ließen.

Fleißig wurden dann am nächsten Tag die neuen Gesangsstücke im Probensaal der benachbarten Überwaserkirche eingeübt. Aber nicht nur das: Die Mitglieder des Chores bekamen die einmalige Chance von einer Stimmbildnerin unterrichtet zu werden! Mit meist witzigen Tipps und Tricks schaffte es die pfiffige Klangexpertin den Männer- wie Frauenstimmen noch mehr Farbton, Intensität und Halt zu entlocken. Die Pausen dazwischen nutzten die Chormitglieder ganz unterschiedlich,

indem sie z.B. das berühmte Glockenspiel des Doms, die historische Altstadt der Universitätsstadt oder auch den Botanischen Garten des Schlosses besuchten.

Natürlich durfte auch die musikalische Gestaltung einer Hl. Messe nicht fehlen, die dieses Mal in der Heilig-Kreuz-Kirche stattfand. Die farbenfrohe Hallenkirche wurde den Sängern und Sängerinnen jedoch vorher sogar noch durch eine kleine Führung nähergebracht und konnte dann umso besser Raum geben für Gesang und Klang von Chor und Chorleiter.

Danke

Verein zur Förderung der Kirchenmusik an St. Walburga

Overath. Liebe Pfarrgemeinde, liebe Fördervereinsmitglieder.

Wenn es auf das Ende eines Jahres zugeht, macht man gerne einen Rückblick. In Bezug auf die Kirchenmusik können wir mit diesem Jahr mehr als zufrieden sein und uns freuen auf das, was kommt.

Unser Förderverein hat in diesem Jahr u.a. einen neuen Hocker für unser Klavier im Walburga-Haus angeschafft, das Klavier wurde auch gestimmt, es wurden jede Menge Noten finanziert und der Förderverein wird auch für die finanzielle Gestaltung unserer Pastoralmesse am 1. Weihnachtstag sorgen.

Nach einer weiteren Probe, einer Stadtführung, einem ausklingendem Mittagessen im Liudgerhaus und einem herzlichen Dankeschön an die Chorsprecherin und ihre Stellvertreterin, die die Fahrt wieder einmal so reibungslos geplant und durchgeführt hatten, bog der Reisebus dann am Sonntag Nachmittag auf den Platz vor dem Walburga-Haus ein und besiegelte so das unabwendbare Ende einer wunderbaren, harmonischen Chorfahrt.

MICHAELA HELLMICH

Unsere Choralschola durfte sich über einen Fortbildungstag mit Prof. Dr. Stefan Klöckner (Folkwanghochschule Essen) freuen, der Kirchenchor profitierte von einer erstklassigen Stimmbildnerin. Beides wurde ebenfalls vom Förderverein finanziert.

Im nächsten Jahr steht das große Projekt „Jesus Christ Superstar“ des Jungen Chores an, dessen Verwirklichung ohne den Förderverein sicherlich nicht möglich wäre. Über die musikalischen Planungen unserer anderen Chorgruppen werden wir Sie in Kürze informieren.

Mir als Seelsorgebereichsmusiker ist es an dieser Stelle wichtig, allen Mitgliedern des Fördervereins herzlich für die Unterstützung zu danken. Bitte bleiben Sie uns treu und helfen Sie weiter mit, dass die Kirchenmusik an St. Walburga so vielfältig und lebendig bleibt.

CLAUS SCHÜRKÄMPER

Seelsorgebereichsmusiker



Chor Grenzenlos singt

Steinenbrück. Vielfältige Auftritte im Spätherbst erfordern mehr Probenarbeit, sodass der Chorleiter David Hubert vom zweiwöchigen Turnus auf wöchentliche Proben umstellte. Am Sonntag, den 23. Oktober 2011, übernahm der Chor die musikalische Messgestaltung in St. Rochus. Seitlich vorne stehend und unterstützt von der chor-eigenen Band, animierten die Sänger und Sängerinnen die Gemeinde zum Mitsingen mit neuen geistlichen Liedern und ungewöhnlichen Rhythmen.

Ein weiterer Gottesdienst fand statt in Scheiderhöhe am Sonntag, den 20. November 2011. Der Chor sang dort in der Festmesse anlässlich 100 Jahre Kreuzerhöhung. Dabei war eine wirkliche Herausforderung für die Sänger der recht frühe Beginn des Ansingens, fast mitten in der Nacht, um acht Uhr in der Früh. Glücklicherweise dehnten und lockerten sich die noch müden Stimmbänder im Verlauf der Probe,

sodass es eine gut gelungene Messe wurde.

Auf Einladung des Kirchbauvereins Immekeppel gestaltete Grenzenlos die „Taizé-Andacht“ am Freitag, den 25. November 2011, mit. Bekannte und weniger bekannte Lieder aus Taizé wechselten ab mit Kurztexten, die zum Nachdenken anregen sollten. Durch die mehrfachen Wiederholungen der melodiosen Lieder konnten sich die Zuhörer ganz den meditativen und beruhigenden Klängen der Stimmen hingeben. Immer wieder ein wirklich beeindruckendes Erlebnis für Chor und Zuhörer.

Das Patrozinium von St. Barbara fiel dieses Jahr ausgerechnet auf einen Sonntag. Grund genug, dies ausgiebig zu feiern und die Messe durch den Chor Grenzenlos zu bereichern.

Ein Auftritt der ganz besonderen Art war die „Kölsche Weihnacht“ im Pfarrsaal in Heiligenhaus am Freitag, den

9. Dezember 2011. Hierfür probten die Sänger extra neue, lustige Weihnachtslieder auf Kölsch ein. Für Einige im Chor war es nicht immer ganz einfach, die „Fremdsprache“ einigermaßen richtig nicht nur auszusprechen, sondern sogar zu singen. Am Ende

klappte es aber doch und die Zuhörer applaudierten begeistert.

Schon jetzt freut sich „Grenzenlos“ darauf, mit Ihnen am Heiligen Abend die Christmette um 23.00 Uhr in St. Barbara zu feiern.

SONJA LUKASSECK

Konzert an der Krippe

mit dem Mandolinenorchester Bergesklänge

Steinenbrück. Anfang des Jahres, zum Ausklang der Weihnachtszeit, lädt das Mandolinenorchester „Bergesklänge“ zum traditionellen „Konzert an der Krippe“ am **Sonntag, den 8. Januar 2012, um 17.00 Uhr** in die Kirche St. Barbara in Steinenbrück ein.

In der weihnachtlich geschmückten Kirche direkt neben der Krippenlandschaft wird das Orchester unter der Leitung von Peter Dresbach wie in jedem Jahr mit einer sorgfältig ausgearbeiteten Mischung von alten und neuen

Weihnachtsmelodien aus verschiedenen Ländern Europas aufwarten. Auch das besonders beliebte Mitsingen der schönsten Weihnachtslieder durch die Zuhörer findet wieder statt. Zu Gast ist aus Untereschbach der junge Chor „Sülzgeflüster“ unter der Leitung von Stephanie Grabartz.

Der Eintritt ist frei. Um eine Spende zur Kostendeckung wird gebeten.

SONJA LUKASSECK



Wir machen uns auf den Weg...

zur ersten Heiligen Kommunion

Heiligenhaus. Am Dienstag, den 08.11.2011, starteten 23 Kinder ihre Vorbereitungszeit für die Erstkommunion 2012 in Heiligenhaus.

Voller Neugierde und Spannung folgten sie der Einleitung durch Herrn Pastor Fischer.

Von nun an werden die Kinder in fünf Gruppen unterrichtet.

Wir wünschen allen eine schöne und harmonische Vorbereitungszeit.

EUER KATECHETEN-TEAM HEILIGENHAUS



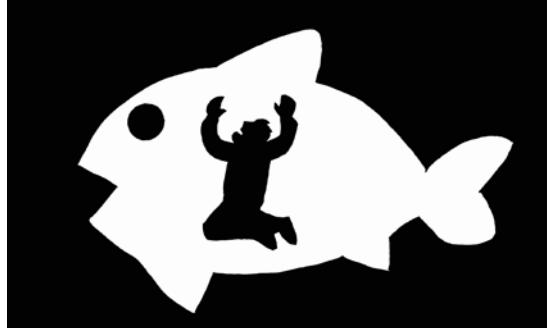
Diese Kinder bereiten sich in Heiligenhaus auf die Erste Heilige Kommunion vor.

Schon immer machten sich Menschen auf den Weg zu Gott, um sich von ihm ansprechen zu lassen und mehr über ihn zu erfahren. Die folgende Geschichte handelt von einem Mann, der sich dabei sehr unwillig anstellte.

Jona und Gott

Was bisher geschah (Buch Jona 1+2)

Gott gab Jona den Auftrag zur moralisch verdorbenen Stadt Ninive zu gehen, um dessen Vernichtung anzukündigen. Doch Jona flüchtete vor dieser Aufgabe und bestieg ein Schiff Richtung Tarschisch. Auf hoher See kam ein Sturm auf und die gottesfürchtigen Seeleute schmissen Jona, da er zugab, den Zorn Gottes auf sich geladen zu haben, in den sicheren Tod. Doch Gott wollte nicht, dass Jona starb, und schickte einen großen Fisch, der ihn verschluckte und drei Tage später ans sichere Ufer ausspuckte. Endlich er-



kannte Jona seine gottgegebene Berufung und nahm seine Aufgabe als Prophet an

Jona, Gott und Ninive (Buch Jona 3+4)

Zum zweiten Mal erging das Wort des Herrn an Jona: *„Mach dich auf den Weg und geh´ nach Ninive, in die große Stadt. Droh den Leuten dort die Strafe an, die ich dir sagen werde!“*

Jona machte sich nun pflichtgemäß auf den Weg nach Ninive. Die Stadt war so groß, dass man drei Tage brauchte, um sie zu Fuß zu durchqueren. Jona ging in die Stadt und rief den ganzen Tag lang: *„Noch vierzig Tage und Ninive ist zerstört!“*

Die Menschen, die Jona rufen hörten, verstanden, dass es Gottes Botschaft war. Sie riefen ein Fasten aus und alle zogen sich schwarze Bußgewänder an.

Als der König von Ninive davon erfuhr, stand er von seinem prachtvollen Thron auf, legte seinen kostbaren Kö-

nigsmantel ab, zog ebenfalls ein Bußgewand an und setzte sich in staubige Asche. Überall ließ er ausrufen:

„Befehl des Königs: Alle Menschen und auch die Tiere, Rinder, Schafe und Ziegen, sollen nichts essen, nicht weiden und kein Wasser trinken! Jeder soll Bußgewänder tragen, Mensch und Tier! Alle sollen laut zu Gott rufen und sich von ihren bösen Taten und von dem Unrecht, das an ihren Händen klebt, abwenden! Wer weiß, vielleicht reut es Gott und er lässt ab von seinem glühenden Zorn, so dass wir nicht zugrunde gehen!“

Und Gott sah ihr Verhalten und dass sie umkehrten! Und er führte die Drohung nicht aus. Das gefiel Jona ganz und gar nicht und er wurde zornig: *„Ach, Herr, habe ich´s nicht gleich ge-*

sagt, als ich noch daheim war? Eben darum wollte ich ja auch fliehen. Denn ich wusste, dass du ein gnädiger und barmherziger Gott bist und die Drohung nicht wahr machen würdest. Mir reicht es jetzt! Darum nimm mir jetzt lieber das Leben, Herr. Denn es ist besser für mich zu sterben als zu leben!“

Da erwiderte der Herr: „Ist es Recht von dir, zornig zu sein?“

Trotzig verließ Jona Ninive und beobachtete die Stadt von einer kleinen Laubhütte aus. Da ließ Gott einen schattenspendenden Rizinusstrauch über Jonas Kopf wachsen, der sofort all seinen Ärger vertrieb. Jona freute sich sehr über den Strauch.

Doch noch bevor die glutheiße Sonne am nächsten Tag aufgehen sollte, schickte Gott einen kleinen Wurm, der den Rizinusstrauch annagte, so dass er verdorrte. Und zu der stechenden Sonne schickte Gott noch einen heißen Ostwind. Die Hitze war so unerträglich, dass Jona fast ohnmächtig wurde. Da wünschte er sich den Tod und sagte wieder: „Es ist besser für mich zu sterben als zu leben!“ Wieder fragte Gott: „Ist es Recht von dir, wegen des Rizinusstrauches zornig zu sein?“ Jona: „Ja, ist es!“

Darauf antwortete der Herr: „Dir tut es Leid um den Rizinusstrauch, für den du nicht gearbeitet hast und den du nicht großgezogen hast. Über Nacht war er da, über Nacht ist er eingegangen. Oh Jona, mir aber soll es nicht Leid tun um Ninive, die große Stadt, in der mehr als 120.000 Menschen leben, kleine und große, und so viele Tiere?!“

ENDE

Fazit

Was kann man also über Jona sagen? Manche würden ihn wohl als „Anti-Propheten“ bezeichnen, der sich gegen Gottes Willen sträubt und flieht, später aber - nach getaner Arbeit - darüber frustriert ist, dass die Menschen und Tiere in Ninive NICHT bestraft und vernichtet wurden. Vergleicht man ihn mit Propheten wie Jesaja, Moses oder auch Maria, die sofort mit einem bestimmten „Ja“ antwortete, so wirkt Jona unentschlossen und sogar feige. Das soll ein Vorbild für uns sein?

Zum einen aber erfahren wir in der Geschichte, dass Gott weder die „verdorbenen“ Menschen in Ninive, noch Jona, der seinen Tod in den Fluten akzeptiert hatte, einfach sterben ließ. Ihm genügte Jonas schnödes „Nein“ nicht, um diesen Menschen fallen zu lassen, und zeigte ihm und der Stadt gegenüber Barmherzigkeit.

Zum anderen mag Jona zwar nicht der Typ Mensch sein, der den richtigen Weg auf Anhieb erkennt, aber doch immer wieder bereit ist, dazuzulernen und umzukehren. Als solcher ist er für uns alle wahrscheinlich ein viel passenderes Vorbild; gerade weil er nicht perfekt ist und auch Fehler macht! Er hat Angst, wird auch wütend über kleine Dinge, aber am Ende findet er doch die Kraft, sich Gottes Wort zu öffnen, so wie wir jeden Tag auf's Neue ein bisschen mehr Ehrfurcht vor Gott und vielleicht auch ein bisschen mehr guten Willen gegenüber unseren Mitmenschen zeigen könnten.

MICHAELA HELLMICH

Ein Sternenträtsel

nicht nur für Sternsinger











In diesem Rätsel wird ein Gegenstand gesucht, der für unsere Sternsinger ganz wichtig ist.

Um den Kasten mit dem Buchstaben-salat findet ihr 10 Sterne. Wenn ihr genau hinschaut, dann seht ihr, dass immer zwei Sterne gleich sind. Verbindet diese beiden Sterne mit einer geraden Linie. Ein Lineal ist hier sehr hilfreich. Ihr

müsst die Linie genau durch die Mitte der Sterne zeichnen. Lest die Buchstaben in den Kästchen, in dem sich die Linien dann kreuzen, von links oben nach rechts unten. Und schon habt ihr die Lösung.

Wenn ihr es schafft, ist das prima, ansonsten schaut auf Seite 74 nach.

WERNER NIGGEMANN

																			
	B	A	O	E	K	T	S	M	L										
	U	M	L	P	U	P	N	S	U										
	S	O	U	R	E	L	A	E	P										
	S	M	P	E	C	I	T	E	T										
	E	I	T	R	O	D	I	Q	A										
	D	N	A	U	N	Q	O	U	E										
	E	I	T	M	R	U	S	E	S										
	T	S	U	E	E	U	S	V	M										
	Q	M	R	Q	E	O	U	O	O										
																			
																			



Bericht vom Weltjugendtag

Dieses Jahr war es wieder so weit: Der Papst lud zum Weltjugendtag.

Das Ziel war Barcelona und Madrid. Auch wir machten uns auf den Weg nach Spanien. Einige aus der Gruppe waren auch schon beim Weltjugendtag in Köln dabei und versuchten den „Neulingen“ ein ungefähres Bild von dem zu vermitteln, was da auf uns zukommen sollte. Doch es sollte sich herausstellen:

Weltjugendtag ist Improvisation.

Zunächst ging es zusammen mit vielen anderen Pilgern aus dem Erzbistum Köln mit dem Bus nach Barcelona. Schon auf der Busfahrt wurde mir und vielen anderen im Bus klar, dass diese Reise etwas Besonderes werden wird.

In Barcelona angekommen, bezogen wir unsere Unterkunft: eine Schule. Nachdem alle einen Platz für ihre

Isomatte gefunden hatten, ging es zur ersten Messe und auf in die Stadt. Die folgenden Tage verbrachten wir am Strand, beim Bummeln in der Stadt, beim Ausflug zum Kloster Montserrat und bei Messen.

Die Gruppe wuchs von Tag zu Tag mehr zusammen und wir hatten viel Spaß zusammen. Schon in Barcelona gab es die erste Massenveranstaltung. Hier war ich von der Atmosphäre beeindruckt und das Gefühl: *„Wahnsinn, die sind alle aus dem gleichen Grund wie du hier!“* kam zum ersten Mal auf.

Übertroffen hat diese Veranstaltung die Vigil mit Kardinal Meißner am Abend vor der Abreise nach Madrid. Eine solche Stimmung hatte ich bis dahin nur sehr selten erlebt. Nach der Messe zogen alle Pilger feiernd und singend durch die Stadt. Eine Stimmung, die, wenn man sie beschreiben will, ein bisschen an Karneval erinnert. Doch dies war ja erst der Anfang und



Pilger aus aller Welt auf dem Weg auf das Feld Cuatro Vientos

es würde noch besser werden.

Zuerst stand jedoch noch die Fahrt nach Madrid an. Mit der Hoffnung auf eine Gastfamilie, ein Bett und eine warme Dusche. Doch unsere Hoffnung wurde nicht erfüllt.

In einem Vorort von Madrid wartete eine Turnhalle auf uns und wollte unsere Unterkunft für die nächsten Tage sein. Wir teilten uns diese Turnhalle mit 700 anderen Pilgern. Der erste Schock war groß und zehrte an den Nerven. Dies hielt auch über die nächsten Tage an. Müdigkeit machte sich bei allen breit und auch die Situation der sanitären Anlagen und der Diebstahl diverser Handys forderten Nerven.

Doch die Stimmung in der Stadt und bei den Massenveranstaltungen, die wir zusammen mit unzähligen anderen Pilgern auf einer Straße in Madrid miterlebten, entschädigte für vieles. Es ist unbeschreiblich, in einem Park in der Stadt zu liegen und tausende Men-

schen aus Ländern und Kulturen der ganzen Welt um sich zu haben, die alle gute Laune verbreiten und die Strapazen des Weltjugendtages auf sich nehmen.

In Madrid hatten wir an drei Vormittagen die Gelegenheit, an Katechesen u. a. mit Kardinal Meißner teilzunehmen. Zunächst hielt der entsprechende Referent zu einem Thema einen Vortrag. Hier gab er Gedankenanstöße, die im zweiten Teil der Katechese untereinander diskutiert wurden. Im Anschluss folgte die Fragerunde. Die hier gestellten Fragen betrafen nicht nur das Thema des Vortrages, sondern die Kirche generell und brachten manch interessante Antwort des Referenten hervor.

Der Höhepunkt wartete jedoch noch auf uns: die Vigil und Abschlussmesse mit dem Papst auf dem Feld Cuatro Vientos. Wir packten alle unsere Isomatten und Schlafsäcke und machten uns auf den Weg zum Feld. In einem

riesigen Pilgerstrom, bei dem man nichts als Menschen sah, gingen wir bei sengender Mittagssonne zum Feld. Klatschchöre und Gesänge in allen Sprachen sorgten wieder für dieses Gefühl: *„Wahnsinn, die sind alle aus dem gleichen Grund wie du hier!“*.

Als wir endlich auf dem Feld ankamen, wusste man nicht, wo man zuerst hinsehen sollte: der Altar, die Leute, die Fahnen aus aller Welt. Wir fanden unseren zugeteilten Platz und sammelten uns alle unter den Sonnenschirmen. Die Hitze war unglaublich und forderte rund um uns ihre Opfer. Der Pilgerstrom riss stundenlang nicht ab. Immer mehr Menschen wollten auf das Feld, um die Vigil und die Abschlussmesse mit dem Papst zu erleben.

Und dann war es soweit, die Sonne ging langsam unter und der Papst erreichte das Feld. Doch es zogen auch schon die Gewitterwolken auf. Es folgte ein mächtiges Gewitter, das dafür sorgte, dass die Vigil unterbrochen wurde, viele Pilger vom Feld flohen und wir einer Menge Regen ausgesetzt waren. Wir hatten uns tagsüber eine Abkühlung gewünscht, aber so hatten wir das natürlich nicht gemeint. Doch in dieser Situation half ein typisches Weltjugendtagsphänomen: Alle feierten weiter und die Sprech- und Klatschchöre rissen nicht ab.

Den ganzen Abend und die ganze Nacht kehrte keine Ruhe auf dem Feld ein. Beim abendlichen Rundgang über das Feld sah man Gruppen, die tanzten, sangen und sich unterhielten. Dennoch fanden alle ein paar Stunden Schlaf.

Bei Sonnenaufgang erwachte auch das Feld wieder zum Leben und alle machten sich bereit für die Messe mit dem Papst. Doch vor der Messe ließ es sich der Papst nicht nehmen, durch jeden Weg zwischen den einzelnen abgetrennten Plätzen zu fahren. Das Tolle für uns war, dass wir direkt an der Absperrung campierten und dem Papst so aus ca. 1 Meter Entfernung zuwincken konnten.

Es folgte die Abschlussmesse. Und da wurde es auf dem Feld zum ersten Mal so richtig ruhig. Fast schon erdrückend. Diese Stille wurde mit der Bekanntgabe des Ortes für den nächsten Weltjugendtag (**Rio de Janeiro**) gebrochen. Der Schlusssegen des Papstes ergriff mich so, dass ich mit den Tränen kämpfen musste. Denn zum einen ist es etwas Besonderes vom Papst gesegnet zu werden und zum anderen bedeutete der Segen, dass der Weltjugendtag, dass diese anstrengende, besondere und tolle Reise zu Ende geht.

Irgendwie komisch, man verflucht die Massenduschen, die Turnhalle, die Hitze, aber ist trotzdem traurig, dass alles zu Ende geht. Dieses Gefühl nahm ich mit auf den Weg vom Feld. Und dann ging es wieder nach Hause. Mit dem Gefühl, dass man es geschafft hat, dass man tolle neue Leute kennengelernt hat, dass man seinen Glauben mal ganz anders erfahren hat als zu Hause und dass man sich unendlich auf das eigene Bett freut, ging es dann wieder in die Heimat zurück.

VANESSA HEIDER

Neue Messdiener in St. Lucia

Immekeppel. Am 13. November wurden in einem festlichen Hochamt neun junge Gemeindemitglieder in Ihre neue Aufgabe als Messdiener eingeführt. Nico Kakuschke, Luisa Höck, Luisa Fröhlen, Isabelle Jansen, Patrick Golnick, Lena Haag, Mara Marie Klug, Paulina Meyer und Neele Zehnpfennig hatten sich in den vergangenen Monaten nach Ihrer Erstkommunion auf diesen Tag vorbereitet. Welche Aufgaben Messdiener im Gottesdienst übernehmen, erfuhren sie von Ihren Ausbildern Johannes Heinzelmann, Theresa

Fröhlen und Jan Burbach. Pfarrvikar Reimund Fischer und Pastoralreferentin Regina Arndt dankten den neuen Messdienern und ihren Ausbildern für ihre Bereitschaft, sich an der Gestaltung der Gottesdienste zu beteiligen und diese wichtige Aufgabe in unserer Gemeinde zu übernehmen.

Wir wünschen allen viel Freude bei der Wahrnehmung ihrer neuen Aufgabe und viel Spaß bei den vielfältigen Aktivitäten in der Gemeinschaft der Messdiener von St. Lucia.

NICOLE HAAG



Licht und Schatten

Als ich
ins Licht gehen wollte,
blendete mich die Sonne.

Als ich
im Licht stehen wollte,
wurde es mir zu heiß.

Als ich
im Licht leben wollte,
erschreckte mich der Schatten.

Als ich
den Schatten erhellen wollte,
erreichte ihn das Licht nicht.

Als ich
die reine Freude suchte,
entdeckte ich Schmerz.

Als ich
keine Ausrede mehr hatte,
wurde ich still.

Als ich
Licht und Schatten,
Freude und Schmerz annahm,
konnte ich lieben.



Dom zu Pistoia, Italien

Sandra Pantenburg, heute Sr. Theresia, war früher in Heiligehaus sehr aktiv. Sie hat oft die Orgel gespielt, war Vorsitzende des Pfarrgemeinderates, war 2. Dirigentin des MGV Heiligehaus, hat den Chor Grenzenlos initiiert und war deren Dirigentin. Sie ist heute in den „Monastischen Gemeinschaften von Jerusalem“ in Köln. Ihre Kirche ist Groß-Sankt-Martin.

Advent, Advent ... was brennt nun wirklich?

„Komm, o Herr, und zögere nicht. Wachend in der Nacht warten wir, dass DU wiederkommst...“

So klingt es am Vorabend des 1. Advents in der Kirche Groß-Sankt-Martin, wenn wir Brüder und Schwestern der „Monastischen Gemeinschaften von Jerusalem“ mit der Feier der Vigilien in die Zeit des Advents eintreten.

Ein neues Kirchenjahr, ein Neuanfang Gottes mit seinem Volk, ein Neuanfang Gottes mit mir ganz persönlich. Mit Freude und Dankbarkeit machen wir uns auf den Weg nach Bethlehem. Das Mysterium Gottes bedarf keiner Zeiten und Fristen, doch unser „begrenzter“ menschlicher Verstand benötigt klare Strukturierungen und Glaubenshilfen. Unsere Heilige Mutter Kirche schenkt uns aus eben diesem Grund die unterschiedlichen liturgischen Zeiten, um gemeinsam – als Volk Gottes – die jeweiligen Gnadengaben zu erbitten und zu empfangen.

Für uns Brüder und Schwestern ist die Zeit des Advents zunächst geprägt von Wüste, Erwartung, Sehnsucht,

Hoffnung auf Erlösung, mit dem Volk Israel des Alten Bundes warten wir auf den Messias, der kommen soll, um SEIN Volk zu erlösen. Zahlreiche Propheten haben ihn bereits angekündigt, doch WANN wird ER kommen?

In den Klangfarben unserer Liturgie tritt eine Kargheit auf, die liturgische Farbe ist von nun an violett. Wir stehen in der Wüste unseres Lebens und hören beim Propheten Jesaja: *„Eine Stimme ruft: „Bahnt für den Herrn einen Weg durch die Wüste! Baut in der Steppe eine ebene Straße für unseren Gott! Jedes Tal soll sich heben, jeder Berg und Hügel sich senken!“* (Jes. 40; 3,4) Um unserem Heiland den Herzensweg zu bereiten, bedarf es der „Sanierung“ unseres Inneren. Alles, was seinem Kommen als Berg im Weg steht (Hochmut, Egoismus, Habgier) muss abgetragen werden und alle Täler, alle Leere (Mangel an Glauben, Liebe, Freude) muss gefüllt werden.

Und das meint Advent: unser Leben mit Gottes Augen zu betrachten und dort einen Neuanfang zu setzen, wo sich im Laufe der Zeit Hügel gebildet oder Täler sich gesenkt haben.

Für uns „Jerusalemer“ bedeutet es ganz konkret, in Zeiten der Stille und des Gebetes auf Gottes Stimme zu hören und IHN in uns wirken zu lassen. SEIN Wort – die Hl. Schrift – zu meditieren, um uns von innen her neu gestalten zu lassen; im Sakrament der Versöhnung IHM all unsere Schatten-seiten hinzuhalten, um diese mit SEINEM Licht erfüllen zu lassen.

Ja, es ist eine Zeit, um für IHN Raum zu schaffen, IHN in die Wüsten unseres Lebens einzulassen, um sie zum Blühen zu bringen. Und dann kann auch in diesem Jahr wahrhaft Weihnachten werden. Dann können wir dem menschgewordenen Gottessohn *unsere* Menschheit anbieten, um darin geboren zu werden und sich durch uns der Welt zu offenbaren. Dann kann alles in unserem Leben heil werden, wenn Weihnachten unser ganzes Leben – über die Feiertage hinaus – trägt.

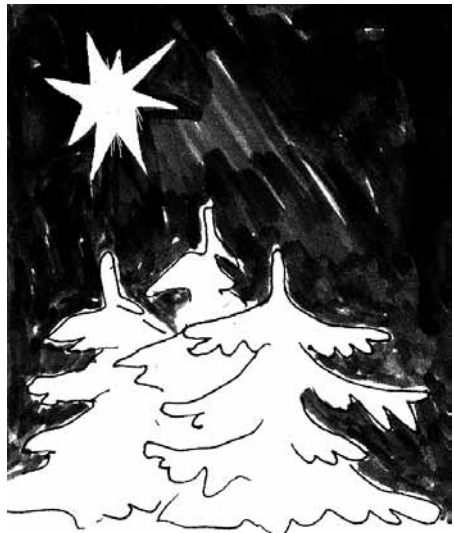
„Wie ER einmal sichtbar im Fleisch mitten auf die Erde kam, um das Heil zu wirken, so kommt ER jeden Tag im Geist und unsichtbar, um die Seele des einzelnen zu retten.“ (Hl. Bernhard von Clairvaux)

Und so wünsche ich Ihnen und Ihren Familien eine gnadenreiche und heilmachende Adventzeit. Mögen wir die Liebe Gottes zu uns Menschen immer tiefer entdecken und mit freudigem, brennendem Herzen unseren Heiland empfangen!

Maranatha – komm' Herr Jesus !

In herzlicher Verbundenheit,
 SR. THERESIA (SANDRA PANTENBURG)

„Advent ist die Zeit der Verheißung, noch nicht der Erfüllung. Aber ringsherum am Horizont stehen schweigend die ewigen Dinge mit ihrer uralten Sehnsucht. Über ihnen liegt bereits das erste milde Licht der kommenden strahlenden Fülle. Von dort her erklingen erste Klänge wie von Schalmeien und singenden Knaben. Sie fügen sich noch nicht zu Lied und Melodie; es ist alles noch zu fern und erst verkündet und angesagt. Aber es geschieht. Dies ist HEUTE. Und Morgen werden die Engel laut und jubelnd erzählen, was geschehen ist, und wir werden es wissen und werden selig sein, wenn wir dem Advent geglaubt und getraut haben.“ (Alfred Delp)





Jakobspilgerwege im Rheinland

Neue Stele an
St. Walburga Overath

Im Oktober dieses Jahres wurde an St. Walburga Overath am Eingang zur alten Kirche eine Stele aufgestellt als Wegzeichen des St. Jakob-Pilgerwegs (Teilstrecke von Marburg über Siegen und Overath nach Köln) und zur Erinnerung an die Bedeutung und lange Tradition der Pilgerwege.

Geschichte und Legenden um Jakobus

Jakobus (der Ältere), Sohn des Fischers Zebedeus, gehörte zu den engen Vertrauten Jesu. Von Herodes verurteilt, starb er im Jahre 44 nach Chr. den Märtyrertod. Die Legende spricht von ihm als dem ersten Evangelisten, der in Spanien das Christentum verbreitet hat. Er galt als Schutzpatron der Reconquista – der Vertreibung der Mauren von der iberischen Halbinsel (Spanien, Portugal) durch die Christen und ist seit jeher der Schutzpatron Spaniens. Der Überlieferung nach wurden seine sterblichen Überreste Anfang des 9. Jahrhunderts in Santiago



de Compostela wieder entdeckt. Ende des 10. Jahrhunderts bereits gehörte Santiago de Compostela mit Jerusalem und Rom zu den drei größten Pilgerzielen der christlichen Welt.

Pilgerwege und Bedeutung

In der Vorstellung des christlichen Abendlandes wird das Erdenleben als Übergangssituation, als Pilgerfahrt zum Himmlischen Jerusalem betrachtet. Menschen aller Schichten, Männer und Frauen, machten sich auf an das Ende der damals bekannten Welt, um Jakobus ihre Verehrung zu bezeugen und an seinem Grab Gott näher zu sein. Die Pilger wissen sich in der langen Tradition und Gemeinschaft derer, die ihrem Glauben zeichenhaft Ausdruck gegeben haben.

Aus ganz Europa führen unzählige Wege nach Santiago de Compostela. Aufgrund seiner verkehrsmäßig günstigen Lage hat das Rheinland sehr früh am Pilger- und Kulturgeschehen um den Heiligen Jakobus teilgenommen. Erste Berichte über Pilger im Rheinland

stammen aus dem 11. Jahrhundert. Jakobusdarstellungen finden sich auf vielen rheinischen Kunstwerken. Das dorthin benutzte Wegenetz beförderte aber nicht nur Menschen, sondern auch Ideen, Kunst, Kultur und Medizin, es förderte den Handel und brachte Wissen von fremden Sitten und Gebräuchen. Es formte auf seine Weise das Europa, das wir heute kennen. Die Wertschätzung dieses kulturellen Erbes gebietet es, die mit der Pilgerfahrt in Verbindung stehenden Stätten zu pflegen und zu erhalten. Besonderes Augenmerk gilt der Wiederentdeckung und Belebung lokaler Traditionen.

Die Pilgerfahrt nach Santiago de Compostela ist seit Beginn – vor mehr als 1000 Jahren – ein gesamteuropäisches Phänomen und der „Sternenweg“ der Pilger kann Symbol eines künftigen geeinten Europas sein.

Deklaration des Europarates

Am 23.10.1987 veröffentlichte daher auch der Europarat in Santiago de Compostela, dem Ziel aller Jakobspilger, eine Deklaration. Sie hebt die Bedeutung der Jakobswege für die Entwicklung Europas, für Religion, Freiheit, Kunst und Kultur und gesellschaftliche Entwicklung hervor und wird als höchst symbolischer Wert für die Entstehung Europas angesehen. Der Europarat rief daher die Behörden, Institutionen, Bürgerinnen und Bürger auf, die Jakobswege zu erforschen, zu sichern, zu pflegen und zu kennzeichnen. Sie sollen wieder – wie schon im Mittelalter – neben den religiösen In-

halten dem Transfer von Ideen, Kunst und Kultur zwischen den Regionen und Nationen dienen und als europäische Kulturstraßen Entfernungen, Grenzen und Sprachbarrieren überwinden.

Der Landschaftsverband Rheinland (LVR), der regionale Kommunalverband der rheinischen Städte und Kreise, hatte auf der Grundlage der o.g. Deklaration in seinem Kulturschutz am 09.03.1999 beschlossen, das Wegenetz der Jakobspilger in Abstimmung mit der Deutschen St. Jakobus-Gesellschaft in seinem Gebiet zu thematisieren. Im Zuge dieser Bemühungen sind seit 2001 bis heute in NRW zahlreiche ältere Quellen ausgewertet, Wege und Zwischenstationen gekennzeichnet worden.

Zeugnisse aus den Jahren 1489 und 1550 belegen, dass Overath bereits zu dieser Zeit ein Rast- und Übernachtungsort für Pilger war, die auf der Brüderstraße nach Köln und Aachen oder in umgekehrter Richtung nach Marburg (zum Grab der Hl. Elisabeth) zogen. Etappen dieses Teilstückes sind Marburg – Niedereisenhausen – Irmgarteichen – Siegen – Krottorf – Drabenderhöhe – Overath – Köln.

JÜRGEN HELLMANN



Johannes Langen

Priester und
vielseitiger Künstler

Von den Pfarrern, die seit Einweihung der Kirche 1916 die Pfarrei St. Barbara leiteten, bleibt Pfarrer Langen (1962 – 1990) in besonderer Erinnerung. Als Maler, Schnitzer und Bildhauer hat er in der Kirche zahlreiche Spuren hinterlassen.

Während seiner Studienzeit in den 30er Jahren begann er als Autodidakt zu zeichnen und zu malen. Für eine kurze Zeit hat er vor seiner Priesterweihe 1944 die Werkschule Düsseldorf besucht. Immer blieb er der bescheidene und stille Künstler. Trotzdem nahm er ab 1950 an Ausstellungen mit Mitgliedern der „AG Kölner Künstler“ in der Hahnenortburg Köln teil. Langen beteiligte sich auch an Ausstellungen des „Rheinisch Bergischen Künstlerkreises“ in Schloss Morsbroich, Köln, Bergisch Gladbach und Bensberg/Thomas Morus Akademie (zuletzt Sept.1993 – Jan.1994). Eine Begegnung mit dem Graphiker, Maler und Bildhauer Otto Pankok (*1893) – nach Kriegsende Prof. an der Düsseldorfer Akademie – regte Langens künstlerischen Stil an.

Dominant blieben für ihn religiöse, christliche Motive, aber auch Stilleben mit Blumen oder Früchten. Sein Nachlass birgt eine Fülle von Zeichnungen und Temperabildern. Sein unermüdi-



Pfarrer Johannes Langen

ches Schaffen hat er nie zum eigenen finanziellen Gewinn genutzt; Lieber hat er jeglichen Erlös für die Mission oder mildtätige Zwecke verwendet.

Langens Zeit als schaffender Künstler hat in der Kirche von Steinenbrück wesentliche Spuren hinterlassen. Viele seiner Ideen und Werke sind den Gottesdienstbesuchern allgegenwärtig wie z.B. Entwürfe zu den Obergadenfenstern und dem Windfang am Kirchenportal, der Taufstein, Osterleuchter, Ambo, Apostelkreuze, Kreuzwegbilder...

Das Lebenswerk von Johannes Langen war der in den 70er Jahren entstandene Freskenzyklus zur Heilsgeschichte im AT und NT an den Seitenwänden der Kirche. In diesen markanten Bildern fanden seine Predigten eine noch kräftigere Aussage. So wie der italienische Dominikanermönch Fra Angelico (1387–1455) zu Florenz im Kloster San Marco die Mönchszeilen mit einem Freskenzyklus zur stillen Betrachtung und Meditation ausmalte, so hat auch Langen der Aussagekraft seines Werkes vertraut. Kirchgänger haben immer wieder seine Bilder auf-



So schreibt 1994 Erich Läufer, ehem. Redakteur der Kirchenzeitung: „Die rund 100 Dias, in denen diese große Schau dokumentiert wurde, sind nur ein k ärglicher Ersatz für das, was die Augen und Herzen seiner Pfarrkinder an Pfeilern, Wänden ... der Kirche sehen konnten: Angefangen mit der Schöpfung, dem Sündenfall bis hin zu dem, was sich in unseren Tagen ereignete: Krieg, Konzentrationslager, Apokalypse.“ (aus: Chaos und Ordnung: Johannes Langen; Kunstbegegnung Bensberg, Heft 5, 1994, S.14).

JOACHIM ZIELHOFER



gesucht und in aller Stille in Gedanken versunken betrachtet.

Leider existieren die Originalbilder dieses Werkes nur noch auf Foto-Dias. Schmerzhaft müssen die Entscheidungen der Bauaufsicht während der im Jahre 1981 erfolgten Kirchensanierung den Künstler getroffen haben, als sein umfangreiches Werk von den Kirchenwänden nicht zu einer erneuten Verwendung abgehoben, sondern endgültig vernichtet und abgeschlagen wurde. Eine Begründung dieser Tat ist nicht laut geworden.

oben und rechts:
Ausschnitte aus den ehemaligen Wandfresken in St. Barbara von Johannes Langen



Hermann-Josef Frisch
Geht mutig neue Wege!
 Briefe von Heiligen an
 Christen von heute
 Patmos Verlag
 14,90 €



Manfred Becker-Huberti
Die Heiligen Drei Könige
 Geschichte, Legenden und
 Bräuche
 Greven Verlag GmbH
 16,90 €

Bücher

Hätten Sie gewusst, dass Albertus Magnus just zur Grundsteinlegung des Kölner Doms seine Lehrtätigkeit in Köln wieder aufnahm? Oder dass Nikolaus von Myra, der bei uns als „Weihnachtsmann“ arg verzerrt gefeiert wird, am ersten Ökumenischen Konzil von Nizäa teilnahm, in dem u.a. unser heutiges Glaubensbekenntnis formuliert wurde?

Viel Interessantes aus dem Leben berühmter Heiliger erfahren wir aus ihren Briefen an Christen von heu-

te, die Hermann-Josef Frisch in ihrem Geist geschrieben hat. Dabei wird deutlich, dass viele unserer gesellschaftlichen und persönlichen Fragen bereits in früheren Jahrhunderten die Menschen beschäftigten und wie fortschrittlich die Heiligen auf die Bedürfnisse und Anliegen ihrer Mitmenschen reagierten. Der Autor zeigt mit Witz und Sachverstand, dass Botschaft und Wirken der Heiligen heute ebenso aktuell sind wie damals.

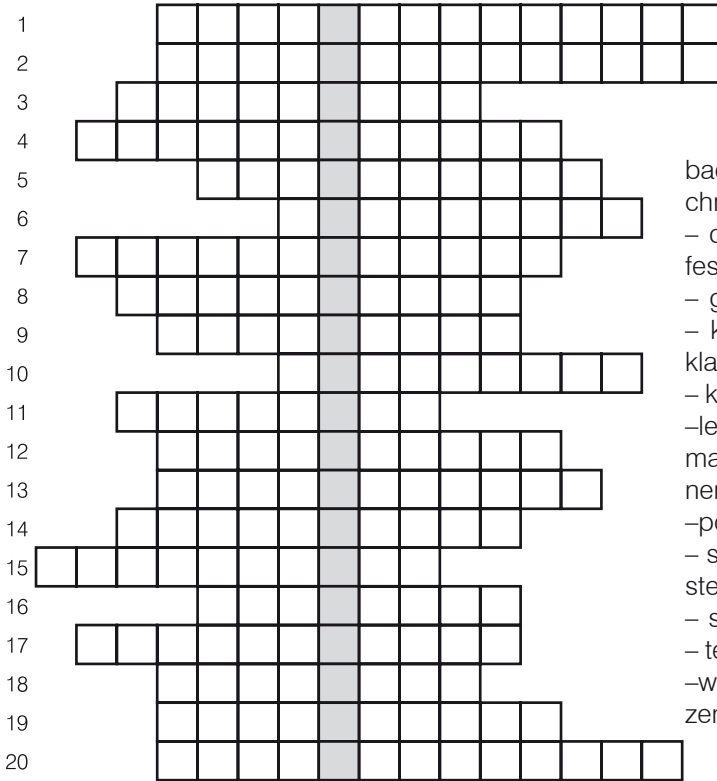
Was wäre der Kölner Dom ohne die Heiligen Drei Könige. Ihr Schrein zog und zieht immer wieder Tausende von Pilgern an, die entscheidend das Kölner Leben mitgeprägt haben.

Heute ziehen die Heiligen Drei Könige als Sternsinger durch die Straßen der Dörfer und Städte, um den Menschen die Kunde und Segen des neugeborenen Kindes zu bringen.

Alles über die Heiligen Drei Könige, ihre Geschichte und Legenden, die Bedeutung ihrer Gaben, über die Bräuche von gestern und heute, dazu Gedichte und Lieder bis zu Bastelanleitungen und Rezepten, all das ist in diesem Buch zahlreich illustriert zusammengetragen von Manfred Becker-Huberti, jahrelang verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit im Erzbistum Köln.

Um die Ecke gedacht

Finden Sie aus den nebenstehenden Silben die 20 gesuchten Begriffe zur Weihnachtszeit. Bei richtiger Lösung ergeben die Buchstaben in den grauen Feldern von oben nach unten gelesen das, was wir uns wünschen.



- baeck – bra – chen –
- christ – cken – cker
- den – der – der –
- fest – froh –ge –gir
- guss – hoel – ker
- ker – kerl – ket –
- klang – kling – knal
- ko – ku – lan – laus
- le – leb – lich –lo –
- mann – met – nen –
- nen – nen – ni – plun
- po – rei – reis – ro
- sau – schein – si –
- stern – streich – stu
- stu – tan – te – te
- ten – ten – ten – ter
- weck – wun – ze –
- zen – zer – zimt – zu

Auflösung S. 74

- | | |
|--|--|
| 1. Backwerk für Flohmärkte | 12. Töntönte |
| 2. Schabernak-Stäbchen | 13. Leuchtmittel zum Staunen |
| 3. Lautes Tierprodukt | 14. Unbewegliches Fleischgericht |
| 4. Weihnachtliche Banknote | 15. Glückliche Haartracht |
| 5. Weiblichen Pferdes Junge | 16. Parasiten Kosename |
| 6. Vitale Backware | 17. Nicht Muslim-Marit, sondern ... (norweg. Prinzessin) |
| 7. Strahlender Halsschmuck | 18. 5, so in Overath genannt |
| 8. Nadeliges Grundnahrungsmittel | 19. Süßer Schauer |
| 9. Würziger Himmelskörper | 20. Weibliche Korinthenpferde |
| 10. englisches Mädchen vor süd amerikanischer Gebirgskette | |
| 11. Schwitzbäder fürs Gesäß | |

ECKEHARD ZIPPER



Ökumenische Wanderung

Auch in diesem Jahr fand wieder eine ökumenische Wanderung statt. Startort war Maria Hilf in Vilkerath. Wir trafen uns am Sonntag, den 18. September. Vor dem Beginn der Wanderung konnten wir uns im Gemeindesaal bei Kaffee, Kuchen und ersten Gesprächen kennenlernen und uns auf den gemeinsamen Weg vorbereiten. Gegen 16:15 Uhr starteten wir dann bei gutem Wanderwetter Richtung Agger. Unsere Gruppe war ca. 20 Personen stark aus den verschiedenen evangelischen und katholischen Gemeinden Overaths. Der Weg führte uns längs der Agger nach Overath. Unterwegs gab es auf halber Strecke hoch über der Agger eine Meditation, bei der es um den gemeinsamen Weg des Volkes Gottes mit der Botschaft von Versöhnung, Heilung und Gerechtigkeit in Christus ging.

Ziel unserer ökumenischen Wanderung war die ev. Versöhnungskirche in Overath. Dort war für 18:00 der ökumenische Abschlussgottesdienst angesetzt. Die Ankunft in Overath hatte sich leider etwas verzögert. Trotz Endspurt begann der Gottesdienst mit 10 Minuten Verspätung. Die zahlreichen Got-

tesdienstbesucher hatten dafür volles Verständnis.

Der Gottesdienst wurde von Karl-Heinz Jedlitzke und Reinhard Egelvoelp gehalten. Die Vorbereitung dazu hatten sie mit einem kleinen Team durchgeführt. Ein wichtiger Bestandteil des Gottesdienstes war das Thema Afrika. Heinz Rothenspieler von „Dialog International Düsseldorf“ berichtete über seine Reise Mitte dieses Jahres in den Kongo. Er besuchte dort ein Schulprojekt, für das schon unsere Spenden aus der Aktion im letzten Jahr verwendet wurden. So konnten wir uns durch seinen Bericht und die Bilder, die er uns von seiner Reise mitgebracht hatte, von der sinnvollen Verwendung der Spendengelder überzeugen. Herr Rothenspieler wagte auch einen Ausblick in die Zukunft. Es stehen weitere Projekte an, bei denen es u. a. um Seminare zur Verbesserung und Weiterentwicklung von landwirtschaftlichen Anbaumethoden für den Eigenbedarf in dem kleinen kongolesischen Königreich Burhinyi geht.

BERND KARRASCH

Demenz

Neues Caritas-Projekt **STUNDENWEISE**

„Ich bin wichtig, ich kann was. Ich will nicht wie ein kleines Kind behandelt werden. Ich möchte Glücksgefühle erleben und wieder herzlich lachen. Ich wünsche mir Menschen, die mich auch akzeptieren, wenn ich nicht mehr weiß, wie ich heiße.“

STUNDENWEISE ist Programm:

STUNDENWEISE Entlastung und Beratung der pflegenden Angehörigen – denn sie sind angewiesen auf die Hilfe nicht nur aus der eigenen Familie, von Freunden, sondern auf ein soziales Umfeld, das sie auffängt und ihnen eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht.

STUNDENWEISE schult Angehörige und Freiwillige im Umgang mit Erkrankten. Viele Ehrenamtliche und freiwillig Engagierte bieten ihre Hilfe an und „verschenken“ ihre Zeit an die Erkrankten und die Pflegenden. Die Helfer und Helferinnen von **STUNDENWEISE** ergänzen Familiensolidarität und teilen Verantwortung für Sorgaufgaben. Dieses Engagement ist unbezahlbar – aber nicht umsonst! Es ist eine Zeitspende.

STUNDENWEISE Gemeinschaft erleben, das ermöglicht die „Boje“. Neben der schon bestehenden häusli-

chen Betreuung der Erkrankten durch ehrenamtlich Mitarbeitende haben die Teilnehmenden hier die Möglichkeit, wieder gemeinschaftliches Leben zu erleben und neue soziale Kontakte außerhalb Haus zu knüpfen.

Wöchentlich finden sich die Gäste ein, um mit einem Helferteam gemeinsam drei Zeitstunden mit Lust und Freude zu verbringen. Der Zeitraum wird durch einen Vertrauen erweckenden rituellen Ablauf gegliedert. Durch die wiederkehrenden strukturierenden Elemente wie gemeinsames Frühstück, „sportlicher“ Aktivierungsteil, Erinnerungsinseln gewinnen die Teilnehmenden Sicherheit und somit Selbstwertgefühl. Zum Beispiel: Ist bei der Vormittagsgruppe ein gemeinsames Mittagessen geplant, werden die Teilnehmenden in die Vorbereitungen des Essens mit einbezogen: Kartoffelschälen, Obstsalat zubereiten, Tisch eindecken, ebenso den „Spül erledigen“.

KONTAKT:

ROSWITHA KNEIP

TELEFON: 02202-9779010

Boje“- Betreuungsgruppe „Demenz“,
donnerstags 10-13 Uhr,
Gemeindezentrum Versöhnungskirche

Unser Familienbuch

Aus dem Pfarrverband. Taufen, Erstkommunion, Eheschließungen und Beerdigungen in der Zeit vom 1. Mai bis 1. November 2011.

Taufen

St. Barbara

Kürten, Oscar
Leukert, Valerie
Marks, Nora
Becker, Jana Celina
Becker, Jolie Cecile
Becker, Mike Leon
Birnstock, Anna-Lena Elfriede
Alicke, Matthias Antonio
Tziroudis, Marvin

St. Lucia

Schmidt, Kilian Gereon
Zinner, Liam Lukas
Wester, Leila
Hopf, Julian
Müller, Luke Vincent
Scigala, Aaron
Gronewold, Marie
Schmitz, Lina Theresa
Grunert, Naomi
Marreck, Fabienne
Reschke, Julian

Maria Hilf

Diedrich, Jarne Mika
Foltz, Arne
Wilfling, Clara Joline
Scholtz, Nick-Louis
Pütz, Celine
Horn, Sonja
Kriehn, Leonie Barbara

St. Mariä Heimsuchung

Schieren, Lukas Titus
Klevesahl, Mika Alessandro
Schmidt, Charlotte Sophie
Elsner, Greta Sophie
Elsner, Maya Theres
Boese, Julia Mia
Kirsch, Alina Maria
Wendeler, Carlotta Emilia
Ruse, Amelie
Ziesemer, Lilly
Grille, Robin
Samek, Nils
Altenrath, Lotta Katharina
Nowadnick, Frieder Theo
Wester, Moritz
Friedrichs, Louisa
Heeren, Daan
Kemmerling, Philipp Maximilian
Lüdenbach, Marlon Josef

St. Mariä Himmelfahrt

Granzow, Hanna Sophie
Fischer, Lea Sophie

St. Rochus

Riehl, Ben Leopold
Wester, Tilda
Wester, Kaja
Wagner, Lucy Zoe
Franken, Isabell
Marusic, Maja Theresa

Hahn, Leni
 Hüttmann, Milla
 Porn, Alexander
 Porn, Florian

St. Walburga

Jost, Charlotte
 Pach, Jeremias
 Peiffer, Sarah Sophia
 Rottländer, Jonah
 Kutscher, Fynn Luca
 Dank, Stefanie

Höfer, Luis
 Hellendahl, Nidas Leon
 Fobbe, Finn Lucas
 Kothen, Franz
 Buhlmann, Jargo
 Friederichs, Lea-Joelle
 Dresbach, Lena
 Maciejewski, Maximilian
 Donizeti Kowol, Philipp
 Donizeti Kowol, Julian Klaus
 Wermelskirchen, Timo

Trauungen

St. Barbara

Kapitza Joachim u. Lapinska, Iwona
 Maria

St. Lucia

Baldauf, Fabian und Pütz, Chistina
 Brüggling, Tobias und Nenno, Kathrin
 Opladen, Albert und Hoppen, Sabine
 Görg, Klaus Bernhard und Betz
 Janine
 Beck, Christopher und Werdung,
 Krisztina

Ernst, Michael und Werner, Sabrina
 Beintken, Burkhard und Dietl, Sandra

Maria Hilf

Schneider, Marcus und Hürholz, Mira
 Barton, Arthur und Arnold, Carina

St. Mariä Heimsuchung

Baßin, Michael und Miebach, Daniela
 Cürten, Holger und Vilshöver, Sarah
 Aßfelder, Roger und Butzko, Ingrid
 Kuhn, Guido und Engelbertz, Manuela
 Glorius, David und Merki, Siri
 Littke, Christian und Miebach, Diana
 Wester, Andreas und Kierspel Carmen

St. Mariä Himmelfahrt

keine

St. Rochus

Paterok, Christian Peter und Szejko,
 Lara Allyn

St. Walburga

Hoffstadt, Markus und von Schwerin,
 Simone
 Friederichs, Dennis und Juras, Julia

Beerdigungen

St. Barbara

Mohren, Hermann	71 Jahre
Müller, Maria	83 Jahre

Buhs, Adolf	82 Jahre
Schmidt, Johanna	96 Jahre
Büscher, Josef	82 Jahre

St. Lucia

Brauers, Elisabeth	92 Jahre
Himperich, Paul	89 Jahre
Theis, Klara Margareta	98 Jahre
Wiesen, Margarethe	84 Jahre
Schlürscheid, Gertrud	86 Jahre
Schmülling, Eugen	91 Jahre
Höller, Hans-Willi	67 Jahre
Stiefelhagen, Klara	94 Jahre

Maria Hilf

Giersiefen, Margaretha	89 Jahre
Arnold, Ernst Heinrich	83 Jahre
Müller, Adina	83 Jahre

St. Mariä Heimsuchung

Stommel, Maria	89 Jahre
Weschenbach, Johannes	78 Jahre
Pütz, Wilfried	71 Jahre
Theissen, Hermann	76 Jahre
Wester, Friederich Josef	86 Jahre
Toetsches, Josef Clemens	89 Jahre
Alefelder, Beate Maria	56 Jahre
Gammersbach, Franz Bernhard	76 Jahre
Krämer, Hubert	82 Jahre

St. Mariä Himmelfahrt

Ballhausen, Johann	88 Jahre
--------------------	----------

St. Rochus

Schulz, Martha	86 Jahre
Rommel, Renè	38 Jahre
Fürtig, Hildegard	83 Jahre
Kreutz, Wolfgang	51 Jahre
Franken, Werner	55 Jahre
Höller, Wolfgang	57 Jahre
Schwarz, Herbert	82 Jahre
Kohlgrüber, Hans	83 Jahre
Krammer, Günter	83 Jahre
Frühlingsdorf, Christel	75 Jahre
Boese, Gertrud	75 Jahre
Rottländer, Konrad	75 Jahre
Ley, Josef	74 Jahre
Coosmann, Margareta	88 Jahre

St. Walburga

Prause, Karola	78 Jahre
Wester, Katharina	82 Jahre
Nadarzewska, Adele	91 Jahre
Höck, Hildegard	83 Jahre
Wiedenfeld, Alfred	56 Jahre
Strick, Hildegard	83 Jahre
Teusch, Maria	86 Jahre
Schwamborn, Hannelore	83 Jahre
Kümmeler, Mathilde	75 Jahre
Murawski, Kazimiera	83 Jahre
Brenner, Gertrud	91 Jahre
Kohlgrüber, Hans	83 Jahre
Beck, Johann	92 Jahre
Titze, Ingeborg	90 Jahre
Winterberg, Anita	72 Jahre
Siep, Irmgard	88 Jahre
Köhler-Rothkopf, Maria	83 Jahre

Zusammengestellt von

BARBARA GERARDS
URSULA HANSEN
MARIANNE HUPA

MARIA KOZIEL
MONIKA MALCZEWSKI
ANNEROSE WALTENSPIEL

Pfarrsekretärinnen im Pfarrverband Overath

...nicht nur zur Weihnachtszeit!

Engel für Afrika

*Wir brauchen Engel in unserer Zeit
wir brauchen die Botschaft,
den Anstoß, den Segen.*

*Wir brauchen Engel in unserer Zeit
zu hören den Fernsten,
zu spüren den Nächsten.*

Regina Giese

Hinter der Aktion „Engel für Afrika“ verbirgt sich ein Frauenprojekt in Kenia. Es hat 2001 als Privatinitiative von Frau Christine Rottland aus Deutschland begonnen. Heute wird die Aktion von Asante e.V., unterstützt und begleitet.

55 Frauen haben bisher die Möglichkeit, ihren Unterhalt durch das Häkeln der Engel selbst zu bestreiten. Für ihre Arbeit bekommen sie ein Mittagessen und der Verkauf eines Engels garantiert der Häklerin z.B. den Kauf von 1 kg Maismehl und ein tägliches Mittagessen für ein Schulkind.

Nach Bezahlung des Lohnes der Häklerin und Abzug aller weiterer Kosten (nur Material und Logistik) fließt der Erlös der Engel in weitere Hilfsmaßnahmen von Asante e.V.: z.B. für einen nahrhaften Mittagstisch der Schüler und Schülerinnen an der Redeemed Tiwi Academy (ca. 420 Schüler) sowie zusätzlich Frühstück für die Kindergartenkinder.

Die Engel gibt es in verschiedenen Farben, Größen und mit oder ohne afrikanischen Zöpfchen (Rasta-Engel). Im



Die gehäkelten Engelchen gibt es in klein und groß

Internet können Sie unter asante-ev.org/projekte/frauenprojekte bestellt werden.

Alle Frauen, die selber handarbeiten, wissen, wie viel Zeit und Mühe so eine filigrane Arbeit kostet. Da ist der Preis von 2 € bis 3,50 € wirklich nicht zu teuer.

Am 1. Advent feierten wir in St. Walburga eine Familienmesse zum Thema „Engel“ und stellten das Projekt vor.

Unterstützen Sie dieses tolle Projekt mit dem Kauf von Engeln. Im Internet können Sie ganz einfach die Engel bestellen und die Ware wird schnell geliefert.

Sicher hören wir auf diesem Weg von dem Fernsten und spüren beim Verschenken den Nächsten. Der Segen der Engel ist allen Frauen, die für dieses Projekt arbeiten und allen Menschen, die einen Engel erwerben, gewiss!

CLAUDIA HELLER,
Familienmesskreis St. Walburga

Auflösung der Rätsel

Um die Ecke gedacht von Seite 67
 Lösungswort: **Die Sternsinger kommen.**
 1. Plundergebäck, 2. Streichholz, 3. Knaller, 4. Kerzenschein, 5. Stützen, 6. Lebkuchen, 7. Lichterkette, 8. Tannenreis, 9. Zimstern, 10. Girlanden, 11. Po-sauen, 12. Klingklang, 13. Wunderkerze, 14. Feststern, 15. Frohlocken, 16. Ni-kolaus, 17. Christmette, 18. Weckmann, 19. Zuckerguss, 20. Rosinenstuten

Kinderrätsel von Seite 53
 Lösungswort: **KREIDE**

Impressum	
V.i.S.P.	Dechant Gereon Bonnacker, Friedensweg 1, 51491 Overath (Untereschbach)
Redaktion	Pfr. i.R. Hans-Josef Frisch; h.j.frisch@t-online.de Dr. Werner Niggemann; w_o_niggemann@t-online.de Raphaela Schwiertz; raphaela.schwiertz@gmx.de Hubert Spitz; Hubert.Spitz@web.de Martina Trapp-Mett; trapp.mett@t-online.de Eckehard Zipper; zipper@netcologne.de
Fotos, Grafiken	Archiv St. Barbara, Atelier Lichtwechsel, Vanessa Heider, Michaela Hellmich Dirk Michel, Wolfgang Müller, Werner Niggemann, Bernhard Schmidt, Joa-chim Zielhofer, Eckehard Zipper, sternsinger.org sowie weitere Fotografen, die von den Autoren der Artikel leider nicht genannt wurden.
Lektoren	Georg Fischer + Martina Trapp-Mett
E-Mail	Bitte schreiben Sie an unsere gemeinsame E-Mail-Adresse pfarrbrief@pfarrverband-overath.de Wir freuen uns über Lob, Kritik, Anregungen und natürlich Ihre nächsten Beiträge.
Auflage	2011/2: 3500 Stück
Druckerei	LUTHE Druck und Medienservice; Köln; info@luth.de
Nächste Ausgabe	Pfingsten 2012; Redaktionsschluss: 22. April 2012
Unsere Pfarrbriefe finden Sie auch im Internet unter: www.pfarrverband-overath.de/pfarrbrief	

Pfarrverbandsteam

Ltnr.* Pfarrer Gereon Bonnacker , gereon.bonnacker@erzbistum-koeln.de	04-73502
Pfarrer Reimund Fischer	01773250845
Pfarrer Martin Wierling , martin.wierling@erzbistum-koeln.de	06-8577600
Gem.Ref. Karl-Heinz Jedlitzke , karl-heinz.jedlitzke@erzbistum-koeln.de	06-910072
Pastoralreferentin Regina Arndt , Regina.Arndt@erzbistum-koeln.de	06-9193873
Pfarrer i.R. Hermann-Josef Frisch , h.j.frisch@t-online.de	02246-301644
Prälat Joseph Herweg , Subsidiar	06-9045801
SSB** -Musiker C. Schürkämper , Claus.schuerkaemper@web.de	06-940367

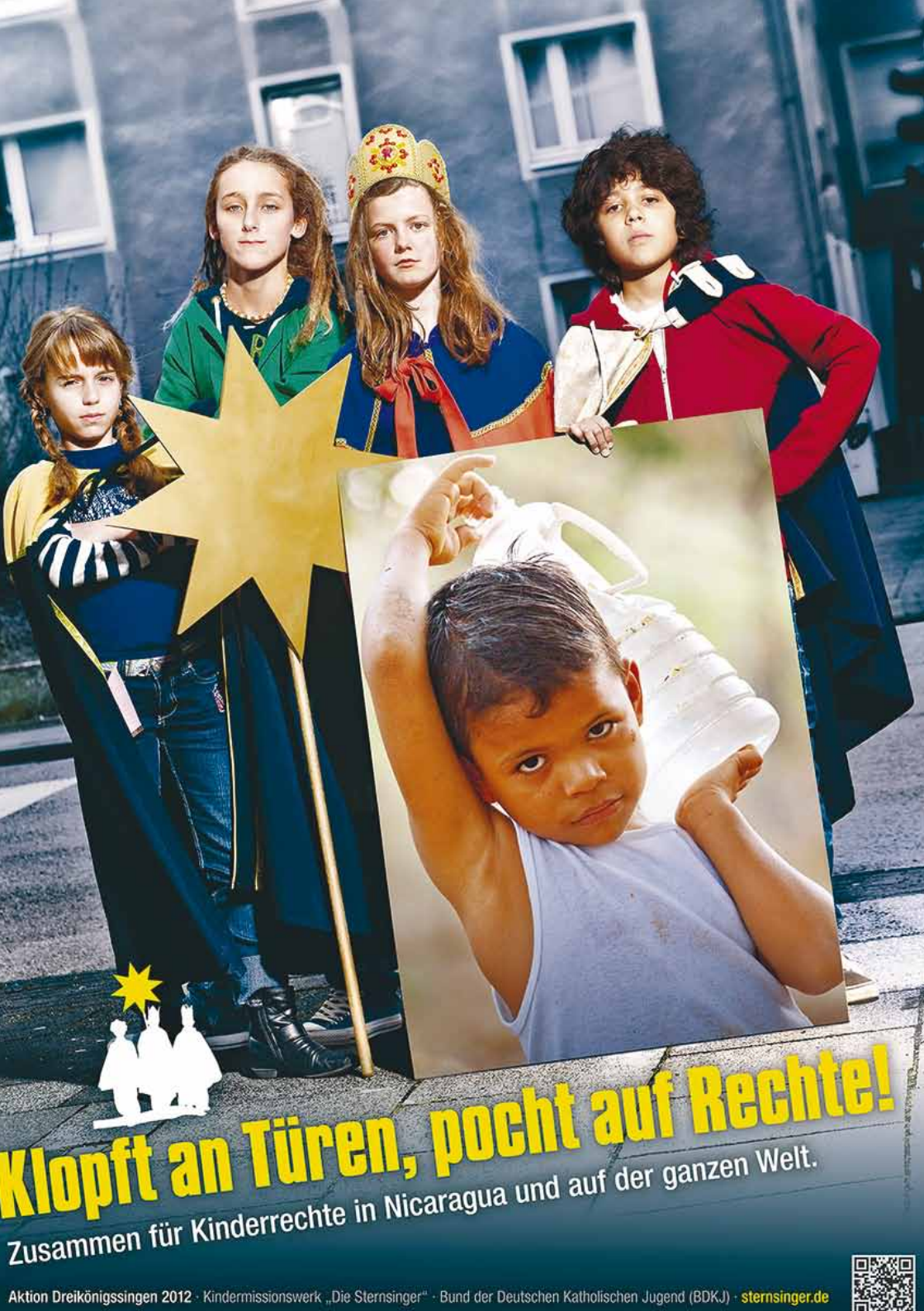
* Ltnr = Leitender; ** SSB = Seelsorgebereichs-; Vorwahlen: 04=02204, 06=02206

Pfarrbüros

Steinenbrück	Pfarrbuero@st-barbara-st.de	02204-7750
	Mo 9 – 12 Uhr, Do 16 – 18.30 Uhr	(Fax 02204-74323)
Immekeppel	info@sankt-lucia.de	02204-769821
	Mo und Mi 15 – 18 Uhr, Do 9 – 12 Uhr	(Fax 02204-585743)
Vilkerath	Maria.Hilf.Vilkerath@arcor.de	02206-1476
	Di 15 – 17 Uhr	(Fax 02206-910071)
Marialinden	Pfarrbuero@st-Mariae-Heimsuchung.de	02206- 2233
	Di, Fr 9 – 11 Uhr u. Mi 15 – 17 Uh	(Fax 02206-910280)
Untereschbach	mail@st-maria-himmelfahrt.de	02204-73502
	Fr 9 – 12 Uhr	(Fax 02204-75507)
Heiligenhaus	amt@kath-st-rochus.de	02206-2248
	Di und Fr 9 – 12 Uhr, Do 15 – 18.30.Uhr	(Fax 02206-608767)
Overath	St.Walburga.Overath@t-online.de	02206- 2262
	Mo, Di, Do, Fr 9 – 11 Uhr u. Do 15 – 18 Uhr	(Fax 02202-911686)

Kindergärten

Steinenbrück	kiga@st-barbara.org	02204-73513
	Elisabeth Roth	02204-987696)
Immekeppel	st.hildegund@netcologne.de	02204-72338
	Sandra Plum	(Fax 02204-72338)
Vilkerath	kath-KiTa-Maria-Hilf@t-online.de	02206-1776
	Annemarie Rosenkranz	(Fax 02206-951561)
Marialinden	service@kath-kita-marialinden.de	02206-6938
	Andrea Jaumann	(Fax 02206-867765)
Heiligenhaus	kigarochus@web.de	02206-7590
	Gabi Neuburg	(Fax 02206-950959)
Overath	KiTa-st.walburga@t-online.de	02206-911683
	Susanne Boden	(Fax 02206-911684)



Klopft an Türen, pocht auf Rechte!

Zusammen für Kinderrechte in Nicaragua und auf der ganzen Welt.

